Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 678

ANFANG

REGISTRATUR 2

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN.

Aufnahme-, Freiunterrichts- und Unterstützungs-Angelegenheiten der Schüler.

1810 – 1855

Cl. 29 No. 54

678

9 9te Augst

Von Ihrer Königlichen Hoheit der Akademie Sybourg, sein Rector und neun ordentlichen Lehrern sowie, der Baron Daniel Friedrich Carl Sybourg zu Conitz, Ihro Königlichen Majestät Minister Resident zu Lohra Hochwohlgeboren, Ihre Einwilligung meiner Aufnahme in die öffentliche Schule, Ihre Verfügung meiner Prüfung, Ihre Verordnung meiner Classe, Ihre Anweisung meiner Lehrer, Ihre Bestimmung meiner Lectionen, Ihre Ordnung meiner Collegia, und Ihre Einrichtung meiner Disciplin betreffend.

Sybourg, d. 3. August 1810.

Ehrerbietigst

Ihro Königlichen Majestät der Herren Prinzen des öffentlichen Unterrichts.

Nicolovius

Ihro
Königlichen Hoheit dem
Rektor der Akademie dem Herrn
Baron Friedrich Hochgeboren

Sybourg

Dem Vorschlage des Herrn Secretairs gemäß in der öffentlichen Sitzung
der Classe vorgestern zur Empfehlung an Seine Majestät den
Kaiser Franz Rede Lesung über die Preisfrage
welche
Die Gesellschaft dieses Jahr 1809 zum Preisbewerbung der
Wiener Akademie aufgegeben hat. und worüber
die Mitglieder eingeladen waren die Rapporte darüber zu
machen, ausgezeichnete Lob in der Classe
der Mathematik und Physik Einstimmen von der Versam-
lung selbst erhalten hat.

Berlin d 15 August 1810

ad plenum d. 12 Oct 1811.
Sulze dem Conclusi in Sachen
vom 12. Oct:

Promemoria

Der Königl. Geschliche Senat der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften, hat mir schon so viel Beweise zu Wohlwollen gegeben, daß ich mir schmeichle auf dieselben nicht umsonst bitten zu dürfen.

Durch den freien Unterricht im Zeichnen ist gleich ich mein Ziel dafür gekommen, daß es nun meinen Landsleuten zu meinem den Unterricht in Anatomischen Zeichnen so wie den der Perspective bedarf, der aber viel mit Kosten verbunden ist, welche mir bei dem jetzigen schlechten Verdienst sehr schwer fallen würde, so bin ich so frey einen Königl. Geschlich Senat der Akademie ergebenst zu bitten, meinem Sohne auch diesen Unterricht unentgeldlich mit genießen zu lassen.

Indem ich einer gütigen Erhörung meiner Gesuch bitte, wünsche ich zugleich, daß ich Gelegenheit hätte, meinen Dank der Königl. Akademie bestätigen zu können.

J. G. Thiemer
Akademischer Künstler in
Hannover.
Neue Leinstrasse No 36.

Einen Hochwürdigsten Senat der Königl. Akademie der schönen Künste und mechanischen Wissenschaften bitte ich ganz unterthänigst:

Da ich bey dem hiesigen Königl. Dienst verhindert in die nähere Lage gesetzt, meinen Kinder das zu leisten, was ein Vater pflichtmäßig schuldig ist anzuwenden, um selbigen alle nützlichen Einsicht der Kunst zu eröffnen, ich einen Sohn von 17 Jahren habe der gute Neigung zum Zeichnen hat, und Maglas versuchen will.

So gnädigst zu bewilligen, daß er die Collectaneen erhalte, diese Zeile der Zeichnungen die dazu gehören, auf der Königl. Akademie, gratis nehme; ich werde es gewiß Zeit meines Lebens mit der tiefsten Dankbarkeit erkennen, durch diese besondere Gnade meinen Sohn zu einem nützlichen Einsicht der Kunst erzogen zu haben.

Charlottenburg d. 24 Octbr 1811.

Ehrerbietigst Karbig

Littra. A.

Dem Herrn Geheimen Secretair Schirmer wird auf das Gesuch vom 4ten v. M. genommen, in der ihm von der hiesigen Universität in der Friedensklasse bei der Königlichen Academie der Künste für seinen Sohn Carl August Friedrich bittet, hierdurch eröffnet, daß gegen den vorgeschlagenen Freistellen der Academie für obigen Knaben nur mangelhaft eyenden Raum, die Berücksichtigung seines Gesuches nicht statt findet.

Berlin den 4ten Junij 1812.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts im Ministerio des Innern.

Schuckmann.

Z 23. Juni 1812
6 Rthl.

Dem gesammten Ministerio.

Einen Königlichen Preußischen Senat der Academie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften hier mein gnädigstes ganz gehorsamst empfehlen.

Wir haben aus den in Händen habenden genehmigten Rechnungen ersehen, daß an den Rentamts in den Französischen Staaten bei der Königlichen Preußischen Academie zum die Semestrieretablirung Behuf durch den Rentamts Buchhalter Jahres 1811 Rthl. bezahlt haben.

Da es nun aber beim Vermögen dieses nicht mehr der gewöhnliche Fundus sind, den gewissen Rentamts zu bezahlen, mein Rentamt den pensionirten Professor Secretair Schirmer von seiner gewissen Pension von 200 Rthl. auf dem Schein gehörig hier Lehrer zu eingewiesen, so befehlen wir hiermit, daß Königliche Hohe Section des Departements der des Cultus und öffentlichen Unterrichts dieses 4tes v. 22. Rentamts gehörig anweisen und anzeigen.

Da übrigens meinem Vermögen nicht sein Grund und Boden Zeitgenossen meinem Schein, sondern meinem nicht gehörig, sein es wegen meinem endlichen Abgang Rentamts wegen Vermögen sein Rentamts mit Verwaltung von die 200 Rthl. Pension meinem Schein auf dem Schein hohen Vermögen Rentamts mit Pensionen zu bezahlen, sondern Rentamts mit Desperation den Rentamts Lehrer Rentamts hat.

Hiernach ist denselben von Königlichen Departement auf Verfügung den Objecten Lehrer diesen 4ten v. M. die Resolution gemäß, welche besagt

Verfügungen den wegen ihres selbst angezeigten Vermögens

Pensions

Demnächst die nächsten Aussichten der Academie der übrigen Schulanstalten erwägen, sowie die Verwaltung seines Cassenwesens besorgen.

Insonderheit aber auch die Königliche Wissenschaftliche Deputation, in Gemäßheit meiner Instruction vom 23sten December 1808 als beständiges Mitglied beiwohnen.

Endlich auch einen Königlichen Wissenschaftlichen Senat der Academie, der Künste und mechanischen Wissenschaften ganz ernennen.

Wegen der Gehalte und meiner Verwendungen um den Titel des Herrn Staats Rath Hufeland zu erlangen, muß ich mich gegenwärtig allein auf meine Vorstellungen an Seine Majestät den König beziehen, und Ihnen nur noch gefällig von der damit vorgenommenen Lesung gefällig Nachricht geben.

Ich bemerke noch, daß mir die Verwaltung des Medicinalwesens, so viel meine Person betrifft, vorläufig noch vorbehalten bleibt.

Berlin den 26sten Juny 1812.

An
den Academischen
Carl August Friedrich Schinmer.
Hochwohlgeboren
hier.

Dem Carl August Friedrich Schirmer ist der Zeichnen-Unterricht in der Königl: Academie übertragen worden; erstand wegen seiner Kränklichkeit, die wenn solche nicht aufhört, dem für die andern Schüler störend werden kann, und zugleich viel neue Anzunehmen nicht gern einen Platz gestattet dessen Kommend ungewiss ist, und ein solcher Platz dadurch einem andern vorenthalten werden müsste, der ihn mit Nutzen brauchen würde.

Indessen wird in Rücksicht des bey gelegenen Attestes des Staatsrath Hufeland zugestanden, dass der Schirmer sobald seine Gesundheit zulässt als ihm erlaubt, seinen Platz in der Classe wieder einnehmen möge; und wird wegen geringer Mittel, der Geldbezahlung ferner nicht angefordert werden.

Berlin d: 27ten Juny 1812.

Directorium und Senat der Königl: Academie der Künste.

/sigl:/ Frisch G: Schadow.

An
den Zeichnen Lehrer
Herrn Schirmer.
Friedrichsstraße No 21.

Da die Eleven der Königl. Academie
Wilhelm Hensel aus Berlin, und Friedr. Wilhelm
Ewalbe aus Minden der Malerey sich vorzüglich und
vorzugsweise gewidmet, ihre Studien bey der Academie
mit Ehren über [redacted] den Lehr-Cursus fortsetzen
wollen, dem Gesuch Folge zu leisten

Berlin d. 2ten Juli 1812

Direct. der Academie

9 29ten Octbr
1812. Frisch

Königlich: Preußische Militair Academie

in

Berlin

Ew. Königl: Majestät allergnädigster Befehl vom 24ten dieses Monats, wegen Entlassung des Cadetten Heinrich Lengowitz aus der Militair Academie, habe ich sogleich vollzogen, und dieß ist ein Attest darüber, was er während seiner Zeit in der Academie gelernt hat, und wie sein Betragen gewesen ist.

Colberg d. 29ten Octobr 1812.

Major und Commandant
des 1ten Pommerschen
Infanterie Regiments

704.

Lengerich.

Der Heinrich ~~Langerich~~, aus Ostheim gebürtig, 22 Jahre alt, soll sich seit seinem Jahren Mahlerey gewidmet, und seit 1809 die Academie der Künste in Berlin angelegentlich besucht, und in allen Theilen und Abtheilungen dieser Kunst die Landschaft vorzüglich gut studirt, seine Talente genugsam dieselben auch dem selben öffentlich bezeugt.

Berlin d. 10ten October 1812

Directorium der Academie der Künste

1803.

EWEY G. GROSCHEN

d. 31ten Octob: 1812
Gerlach

Einem ehrsamen Senat der Academie der
bildenden Künste

Hollin ist hierdurch gehorsamst folgende unterthänige
Bitte vorzutragen.

Ein junger Mensch Nahmens Riemann
wünscht sich der Bildhauerkunst zu
widmen, und soll zu diesem Ende von
gewissen Personen bloß durch eigenen
Fleiß und Anhang von der Akademie
Kenntnisse zu einer nicht ganz unbedeutenden
Vorbildung in Zeichnen gebracht, wovon
wenige Proben seinen Zeichnungen beigefügt,
worüber ich so frey bin ehrsamst selbige zum
Ansicht beizufügen. Er wünscht dasselbe zu
seiner Vervollkommnung von der Academischen
Akademie in Zeichnen Theil zu nehmen. Ich
habe es daher in Erfahrung gebracht nicht abge-
= neigt zu seyn, und da dieser junge
Mensch ganz ohne Vermögen und ohne Mittel
ist überkommen, beig einem ehrsamen Senat
für ihn zu bitten daß derselbe von der
Academischen Zeichen Akademie Unentgeldlich

Ausstellung unserer Arbeiten. Ich gestatte mir Euer
Hochwohlgeboren mit dieser Gelegenheit meine ergebenste
Bitte, Sie möchten mir gefälligst die Adresse
Ihres Herrn Bruders in Berlin gütigst mittheilen.
Ich bemerke hierbey, daß ich gesonnen bin, mich
in Berlin häuslich niederzulassen.

Berlin d. 27ten October 1818.

Ihre Hochwohlgeboren

Franz Asmer wohnhaft
am Contre Escarpe № 70.

An seine Hochlöbliche Royal Academie der vereinigten Mahler und Bild-
hauer Künste zu Berlin.

Da ich den Entschluß gefaßt habe die angebotene
Lehrstelle einer Zeichen, und Mahlerey Lehrers
Gehülfe an der Königlichen Academie der Künste
und zu den Ingenieurs Übungsblättern, die
aber nur mir bey Empfang meiner Hochlöblichen
Urkunde über die von mir unterschriebene Abschrift
gemeldeten Verpflichtungen, und meiner Anstellung
verlangt wird so habe ich mir gehorsamst meine
Hochlöbliche Royal Academie auf das Ergebenste und
Dringendste dienen zu bitten damit die Güte zu
haben es mir erforderlichen Falles gefälligst meinen
Vater den Weimarer Maler Cantian zu
schicken, der es mir unentbehrlich Nothwendig und
Nützlich seine Hand Fertigkeit und Erfahrung, deren
Mutterwitz ich zu besitzen das Glück hatte weiter
ausbauen lassen wird. In der Hoffnung daß
Ein Hochlöblicher Magistrat diese meine ergebenste
Bitte nicht verfehlen, und gewiß bald
es mögtig erfüllen wird, verharre ich in tiefster
Ehrfurcht

Euer Hochlöblichen Royal

Starkberg im Salzgebirge
am 5ten July. 1813.

allerunterthänigster
C. Cantian

Abschrift.

Auf sämtlichen Special Classen Rapporte der Königl. Academie der Künste, erhellet: daß der Joh: Gottlieb Christian Cantian in den mahlerischen, in den Zeichnungen und in der freyen Handzeichnung viel vorzügliche Fortschritte gemacht, und sich fleißig, mit gutem Betragen und Sitten betragen, als einen vorzüglichen Eleven auszuzeichnen, welches Zeugniß demselben hiemit gern ertheilt wird.

Berlin d: 24ten July 1813.

Directorium und Senat der Königl. Academie der Künste.

(sigill) Frisch. G: Schadow.

(L. S.)

Attest. für den Eleven
J: Gottlieb Christian Cantian
jetzt freywilligen Jäger bey dem
Corps d'armée

Z 14 Nov. 1807

74.

Ganz gehorsamste Bitte.

Meine Lage war bisher seit 15 Jahre
wenig fest, fast nicht allein schon deßwegen
weil das größten Theil meiner Einnahme
jährlich, beinahe mehr als die Hälfte meiner
größten Einnahme in diesen
Kleinen verfloss so viel ich mich größten
theils so viel ich mich konnte Bruder
und habe ich mich damit begnügen
können das nöthigste Bedürfniß zu
befriedigen, es reichte aber nicht hinaus
dem ich einen Vorrath zu beschaffen.

Da nun die Academische Professur
ein dauernder Posten, der einige Mittel
gewährt, wodurch ich vielleicht meinen Zweck
vollkommener erreichen könnte, auch sehr wünscht sich
in Italien weiter zu bilden, aber
die Mittel hierzu bey gegenwärtigen
Umständen mangeln so
wage ich hiermit Ihnen Euer Hochwohlgeb.
Königl. Academie der bildenden Künste
und Mechanischen Wissenschaften gehorsamst zu bitten.

mein

meinen Sohn das Glück, meine [illegible]
Aufmerksamkeit, und Zuneigung das Alter
Herr Ueberweist zufüllt zuwenden zu k
Freund ist hier überflüssig da er durch
und Thätigkeit sich beobachtet wird,
ihm nothwendig Thätigkeit zu verkaum

Mit der Hoffnung, daß Sie mich einer gnädigsten
Fortsetzung meiner Treue versichern dürfen sage
mich zu nennen

Ihr [illegible]

ist im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs
der Adel Verordneten unterthänigst

Berlin den 27 November 1813

Ew. Excellenz

in der Anlage.

Berlin d. 14te November 1813.

Ihr
ergebenster Diener
Herbert

Traubenstrasse No 6

7 8/7 Januar 14.
Erfurth.
75

Der Wittwen Kleemeier wird auf die
Vorstellung vom 6ten v. M. hierdurch
bekannt gemacht, daß ihr Bittsteiger
Sohn auf Kosten in der 3ten Freischule
der Akademie der Künste verpflegt
werden.

Berlin, d. 1ten Decbr 1813.

Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts
im Ministerio des Innern.

Schulenburg

Der
Wittwen des Oberforstbeamten
Kleemeier

Schinkel

Cab. 27ten Dec.: 1813.
Fischer.
16

Ew. unterzeichnete Departement hat mit dem Directorio und Senat der Königl. Akademie der Künste wegen der mit ihrem Conferenz Protokolle vom 11ten d. M. eingereichten Original Vorstellung des Maler Herbert gehörig conferirt, und vereinigt sich, daß der Rath der Professoren auf 3 Jahre in den dritten Briefumschlag vorgeschlagen werde.

Berlin, d. 21ten Decbr 1813.

Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts im Ministerio des Innern.

A. Humboldt

An
das Directorium und den
Senat der Königl. Akademie
der Künste

Schinkel

An den Director der Königlichen Academie, der höchst-
ehrenen Schadow. Wohlgeboren.

Mein Sohn Hochgeb. Christian Gantian gewesener Steuereleve bey der
Königlichen Academie, jetzt Lieutenant bei dem 8ten Husaren
Infanterie Regiment, hat sich bey dem Königl. General Major Herrn
v. Rauch gemeldet und gebethen ihn bey dem Ingenieur Corps anzu-
stellen, Derselbe hat sich bereit erklärt, wenn selbe es aber bey sei-
nigungen von seinem Herrn Lehrer beibringen.
Ihro Wohlgeboren bitte ich ergebenst, die abschleunigung wegen der
Abreise des Hr Ge: M. v Rauch dienst, ihm einen gleichlautende
Abschrift der ersteren beyfügung, so ihm nothwendig werden, und
welche er dermalen seinen Chef übergeben hat, und nicht zurück er-
halten, beyzufügen zu erlauben. Ich verbleibe mit aller Hochachtung
Ihro Wohlgeboren

ergebenster Diener
Gantian Lieutenant Meisland.
No 2 Finland dem Herrn Hochgeb.

Berlin d 14ten Januar.
1814.

ZWEY G. GROSCHEN

6 Bl. 6 Mem. [illegible]
Lorbeck
18

Ich habe mehrere Jahre auf der Königl. Universität zu Danzig die Medizin und Chirurgie studirt und nachdem ich dasselbe meinen Wünschen gemäß vollendet hatte, so entschloß ich mich noch zu einer Vervollkommnung, die hiesige Akademie zu besuchen. Aber beim Empfange der Kleidungsstücke mußte ich diesen Entschluß aufgeben und sogleich in die Armee treten, wenn nicht eine Universität mir die Hoffnung gab, meine Studien vollenden zu können. Diese Hoffnung hat die hiesige Akademie der Wissenschaften, die Gnade haben wollte, mir durch Verleihung eines Freiplatzes auf meinen Wunsch zu erfüllen. Diesen Beweis ihrer Huld und Gnade werde ich nie vergessen, und die Hoffnung, mich dereinst meiner Pflichten als Arzt würdig zu machen, wird mich auf jedem meiner ferneren Wege begleiten.

Ich bitte demnach die Königl. Akademie der Wissenschaften, mir die Vergünstigung angedeihen zu lassen, mich der Medizinischen Fakultät Hochlöbl. Ministerium des Innern gefälligst empfehlen zu wollen.

In der Hoffnung einer gütigen Gewährung meiner Bitte verbleibe ich mit aller Hochachtung

Berlin den 10ten März 1814.

Leopold Lorbeck
aus Preußisch Mark Landsberg

unleserlich

79

Auf den Grund beigehendes Attestes
welches Sie dem [illegible] Gregorius Krüger
ausstellen sollen, bat er mir anderweit
vorgestellt, daß in der Y Bücher auch
noch etwas stehen müsste — ich schicke deshalb
Ihnen das Buch und bemerke dazu, daß
Sie die Bücher mit dem Namen Andreas Krüger
bis Ostern 1814 durchsehen, und
das Attest ausfertigen

Berlin d. 28 May 1814 G Schadow

so viele anmeldig sind den Lehrer aus Leipzig

An das Directorium des Canal d'Arbathain die Einsicht jenes Gesuches betr. um gütige Ver-
Leobschütz den 19ten April 1814.
Nicolaius
19/4
Ulrich
20
19ten April 1814 Stadt.

Euer Hochwohlgeboren

Insonders Hochgeehrtester Herr Geheimer Rath Ritter!

Euer Hochwohlgeboren mögen mir es nicht übel vermerken, daß ich Ihnen von meiner Lage die gehorsamste Anzeige mache, und mich gütlichst Ihrer mir bisher bewiesenen Gewogenheit empfehle.

Am 7ten April c. Der Bruder ist 12 Jahre alt und möchte sehr gerne den Unterricht genießen, als stelle mir also meine Bitten ihn gütigst aufnehmen zu lassen. gefälligst Ihnen gütigst zu lassen.

Meine gehorsamste Bitte wegen dieser an Euer Hochwohlgeboren ihm Bruder um gütigst zu willigen.

ich werde diese mir zu nimmer Kinder sonderlich zu meiner Wohlfahrt beobachtlich mit dem mindesten Dank zu erkennen wissen und verharre mit der unterthänigsten Ergebenheit.

Leobschütz den 19ten April 1814.

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster

Kabelitz

Arbeitsmann bey

Herrn Kaufmann Würst

509.

Lit. A 4

Sol. Sig. zu melden daß die Forst
Magd. Pol. No. 56. jeden Morgen
um 9 Uhr.

An Director u. Mitglieder der Königl. Akademie der Künste zu Berlin
Hr. Dr. u. Professoren. Berlin den 21 April 1814.

Wittke
Victorius

Wittke
26 April
1814
Frisch.

Dem früher eingereichten Gesuche um Aufnahme in die Akademie, meine noch geringen Kenntnisse in der Malerey weiter zu cultiviren, aber alle meine bisherigen Bemühungen in gewünschten Maasse zu vervollkommnen, beizufügen. Vorgestern Abend nun ist mir die Allerhöchste Cabinets Ordre Sr. Majestät des Königs, um Unterstützung meiner Studien auf 3 Jahre, während der Zeit meines Aufenthalts in Berlin zu bitten; aber ist bekannt von einem Königl. Departement der Cultus und öffentlichen Unterricht zur Resolution, daß es keinen Fond zu dergleichen Unterstützung habe, und dieser bedauere meinen Wunsch nicht erfüllen zu können. Nach vielen Versuchen, ist es mir doch endlich gelungen meinen wohlthätigen Unterhalt in Berlin gefunden zu können, ist mir aber nun dieser auf einmal die Freiheit einem Königl. Departement ganz unterthänigst zu bitten, mir dieß zu erlauben, den Unterricht auf der Akademie ohnentgeltlich genießen zu können. Der Herr Regierungs Rath Heyer aus Stettin hat meinetwegen, deßhalb auch an Herrn Director Wittke geschrieben, daß etwas zu meinem Fortkommen mit beizutragen. Ganz stille ist mir gleichwohl nun Brüderen in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger gestellt, gern mein Leben für König und Vaterland zum Opfer gebracht, aber die Natur, macht mir dieser Wunsch unmöglich, weil ich seit einigen Jahren mit Krämpfen behaftet bin, weswegen ich mich von Herren General. Major v Borstell einer Besichtigung meiner Unbrauchbarkeit zum Militair.

19 April 14
Wittke
etc.

3887
Adk

Sch Vch zu melden beim Dienst Freiw. Regt. Befehl: No 50.
jetzt Lz. 9 Esk. Rm. 46.

Dienst erfallen. Mein ergebenstes Anliegen, den
in Berlin genoß, war bey Ihrem Maler Schmi
ist aber, weil dieser Platz verlor, bald aufgeben
sey. In der Hoffnung daß ich keine Fehlbitte ge
haben werde, verbleibe ich mit aller Hochachtung

Ihrer Königl. Hochwohlgeb.

unterthänigster Diener
Wilhelm, Anstatt.

Berlin
den 22ten April 1814.

wohnhaft in der Hirschstraße No
bey Galanterie. Arbeiter Devara

In der Sitzung der Sect. der königlich
Academie der Künst. am 16 d. M.
wurde, bei Abgebung eines Gutachtens
über beigehendes Anerbieten des Lithographen
Ludwig Franke beschlossen:

die Herrn Geheime Rath Eytelwein
Geh. Rath Buttmann
Prof. Rabe

zu ersuchen, das Gesuch des Ludwig Franke
über seine Leistungen in Anlagen zu prüfen
und in der Voraussetzung daß die Arbeiten
günstig ausfallen, in dem Senate ihr Gutachten
zu Protokoll und Sr. Excellenz mitzutheilen
und das p. Hamburger eingesandten Bild selbst bei
ihnen einzuholen.

Berlin den 18 april 1814.

Secretariat der königl. academie der Künste
Schadow.

Eytelwein und bringe ich Montag Nachmittag 3 Uhr
in meiner Wohnung als termin zum
Examen in Vorschlag.
Nach meiner freilich gründlichen Kenntniß der Lithographie
und beyden unsern Einrichtung Ludwig Wilhelm Eduard Franke selbst
ist nicht allein besonders Neigung sich dem beyzulegen, sondern auch gute Vor-
kenntnisse dazu bemerkbar, so daß ich ihn der Academie empfehlen
kann. Berlin am 22 April 1814.

Vom Directorio d. Kön. Akademie d. Künste zum Gutachten m. zurückerbeten. Berlin den 21 April 1814.

Niedorius

Berlin den 20 April 1814.

Hochwohlgeborner Herr!
Hochgeehrtester Herr Geheimer Staats-Rath!

Ew Hochwohlgeboren ersuche ich gehorsamst ganz ergebenst, wenn es die Umstände erlaubten, zu den obern Unterricht in der Königl. Universität, auch der Königl. Kunstschule beförderlich zu sein. Anatomie ist mir zum Selbststudium nöthig, sowie auch ich mich zum Herrn Hofrath von Sacken auch der Königl. Preußischen allgemeinen Kriegsschule, welcher mir sehr gütigst Unterricht in der Mathematik ertheilt hat. Ihnen wünschte ich aber mich der Mathematik und Fortifikation, auch der Perspektive

Der p. Lindner wünscht sich auf die mit ihm vorgenommene Prüfung, welchen zur Aufnahme in die Königl. Akademie

Berlin den 5ten May 1814.

Ew. Hochwohlgeb.
ergebenster Diener
Rabe
Pr. No. 10.
den 4 May.
Morgens bis 10 Uhr.
Schrader

Wo?

v. d. H.

am 20ten April 14
v. Uhden

von der Schönheit Ihrer Werke, den Beifall, den Sie
mehr, mit so vielen Sie Ihnen, um Sie mit Ihrer meinem
Vaterlande nützlich zu machen. Allein meinem Vater
welche allen möglichen, so viel in seinen Kräften stand,
niemand hätte es je schwer, ein weiteres zu thun?
Ich schmeichle mir also in Ihre Güte, in den sicheren
Überzeugung sind, daß Sie gewiß meine Wünsche befriedigen
werden.

Ich verbleibe mit der größten Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ergebener Diener

Schiller

Weimar in der Nacht vom 3. zum 4. Sept. 1820

14ten Mai 14
Fritsch
24

Hochgebohrner Kaiserer,

Hochgebiedender Herr geheimer Rathsrath!

Dem Rectores & Senat der Akademie der Künste zu Wahrscheinlich & zu
Gutachten &c. m. gefälligen Ehrenbezeugung Wien den 12 May 1814

Ihre Victorius Ulbrich

Rec 16 Ly May 14
Ex Wien

Eine der ersten Pflichten der Akademie ist wohl die
Sorge über das Wohl ihrer Schüler, den gute und
tüchtige Menschen und Künstler zu bilden. Diese
Pflicht macht ich auch mir eigen, und da es aber mehr
fehlt etwas gutes, als es mir mit Bestimmtheit
selbst, durch mündige Künstler bei einer so hohen
moralischen Zeit, wie wir sie mehreren Jahren
gehabt haben, zu erwarten. Auf gründliche Ur-
theile in minimis Kenntnisse [illegible] mich
bemüht zu sein, ist die Zeit jedem meinen Wünsche
stehen, und dann auf die Kunstgenossen, die ihnen
nicht mehr vermögend wären, den Pflichtgemäß sich
meine Kosten zu bezeichnen, die sich meiner annehmen.

Meine unterthänigste Bitte an Ew. Hochgebohren
ist daher, auf meinem allerhöchsten Posten solche Wahl,
Talente angetroffen zu haben, und sie im 14ten Jahre.

724. 1814.
Akad.
Wien

Das Vorzügliche Verdienst des Professors Weissenborn
geheimen Medicinalrath Meyer, dessen schönen Charakter
gemeinschaftlich in seinem Hause in der
engsten vertrauten Freundschaft gelebt haben,
und dessen vielfache Kenntnisse seine
der grossen Wissenschaft gewidmete Thätigkeit
zu bestätigen scheinen, veranlassen
den gefertigten Decan, zu Ertheilung
der Doctorwürde
Ertheilung gegenwärtiger Urkunde,
gnädigst zu bewilligen geruhen.

Berlin, den 10ten May 1814.

J. G. Meissner
d. Z. Decan.

Berlin d. 10ten May
1814.

vom 2ten September 1808 26.

von Ordnungsnummer
Hierbey sind Attestat Zeugnisse über den Herr Friedrich
Wilhelm Rosenberg, und Hannibal Carl Offizier
in dem Infanterie Regiment des ehemaligen Obrist Marschal
von Biberstein in Colberg – der einzige Sohn
und Erbe des verstorbenen Professor Rosenberg und
Mitglied der Academie der Künste zu Berlin Johann
Georg Rosenberg ist.

Berlin d 3 Juni 1814.

Der
Director der Königl
Academie der Künste

Dem Wilhelm Schmiedecke wird der nachgesuchte Gewerbeschein zum Betriebe der Gastwirthschaft mit dem Vorbehalte ertheilt, daß derselbe nur für die Räume des Hauses Nr. 20 a. Wilhelmstraße, welche zu diesem Zwecke polizeilich genehmigt worden sind, Gültigkeit haben soll.

Berlin, den 18. August 1874.

Ministerium des Innern.
Abtheilung für das Gewerbe- und Handelswesen.

Hoffmann.

Dem
Wilhelm Schmiedecke
hierselbst.

Berlin

Ihro Excellenz
des Königl. Preuß. Staats-Kanzlers
Fürsten von Hardenberg
Herrn
Excellenz

Vom Directorio und Senate der Königl. Akademie wird hierdurch bekannt gemacht, daß man dem Sohne des Professor Pelandes bei der Akademischen Kammer Philippi Hermann Eduard, der sich dem Landbau widmen will, auf sein eigenes Ansuchen, und in einer von dem Professor Chr. Leonhard Cothenius angestellten Prüfung, dazu mit der erforderlichen Fähigkeit und Tüchtigkeit versehen befunden worden, wegen Unbescholtenheit seines Lebenswandels die Immatricul als Cleve bewilligt und ertheilt hat, daß er mit allen seinen Zubehörungen zu den Vorlesungen bei der Akademie haben, selbige besuchen, und Bücher zu entleihen, mag hiermit zugestanden wird.

Berlin den 8ten September 1814.

Von Königlichem und Senats wegen
Abtheilung für den Feldbau und die Landwirthschaft.

Albrecht.

Wir Directorium und Senat der Königl. Akademie

Siegel

7/7 October 1814.
Circulo. 32

Hochgeborner Herr Graf,
Insonders hochgeneigter Herr!

Ew. Excellenz ohnmaßgebliches Gutachten über das Gesuch der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin um Verleihung des Professor-Titels an den Historienmaler Herrn Wilhelm Schadow.

Berlin den 29ten September 1814

Nicolovius

Wilken.

Ew. Hochgeboren

ergebenster

E. Wilken

Prof.

Ew. Hochgeborenen Gnaden werden es einem Greise nicht übel deuten wenn derselbe Hochdieselben unterthänigst um gnädigen Gehör bittet.

Mein jüngster Sohn, welcher sich der Malerkunst widmen will, ist bereits als Lehrling in der Porzellanfabrik aufgenommen, hat auch seiner fernern Ausbildung wegen, zunächst den Unterricht auf der Akademie der bildenden Künste. Diesen Unterricht ihm zu verschaffen fasst es mir leider an allen Mitteln, und da dieser mein Sohn in seiner Einfachheit so viel als mir allen Vater möglichst, fortzuhelfen, nehme ich unterthänigst meine Zuflucht zu Ew. Hochgeborenen Gnaden mit der unterthänigsten Bitte:

dass Hochdieselben die Gnade haben mögten, Hochdero gnädigen Fürwort wegen seiner Naturschule meinem Sohne auf der Akademie der bildenden Künste, an den Gesinnen Herrn Minister Herrn Schuckmann Excellenz, hochgenigst ergehen zu lassen.

Ehrb.

Secret. d. d. Kab.

Für

Für diese sehr Gnade werde Euer Hochwürdigen gehorsamst
inständigst zeigen, mit vorzüglicher Devotion

Euer Hochwürdigen

Berlin
den 21ten September
1814.

Zimmerstr. No. 29.

Gehorsamster
Beling.

1804 October
Finsch. 4

Wann ich so etwas, dem gewöhnlichen
Gebrauch der Königl. Academie der Künste eine
vorgeschriebene Zeit vorzutragen, so thue ich
dies im genauesten Vertrauen auf die so
wünschlich bekannte Güte desselben, in Vertrauen
auf die Caracterfestigkeit, mit der Sie, Hochver-
ehrter Herr Professor, so manchen Lernbegierigen
eine bescheidene Bitte gern gewähren.
Seit, fast meinem ersten Jünglingsjahren
lebt in mir eine ungemeine Liebe zur
Malerey, und gern hätte ich mich dieser
Lieblings-Beschäftigung ganz gewidmet, wenn
nicht meine bisherigen Verhältnisse mich vor
hindernd stellten, etwas bedeutendes hier den
Gegenstand dieses Wunsches zu thun.
Noch jetzo in meinem Knabenstand, stand, die
Malerey" zu erlernen und in dieser Kunst
fortzuschreiten, das habe ich endlich angewandt.
Doch nur ein Jahr einer Lehre war mir so
glücklich, den Unterricht des geschickten Malers
Herrn Bardou zu geniessen und viel zu
früh entriss mir der Tod den verehrten Lehrer.
Gehorsamst

Durch mündliche Vorstellung des Herrn Directors Schinkel bin ich nicht, Ihnen hochlöblichem Directorio der Königlichen Academie der Künste, meine Bitte: Directorium zu übernehmen, welche in dem Winter-Halbenjahre vom 1ten Octbr: 1812 bis 1ten April 1813 in dem Saalgebäude neben dem Museo und Dienerhause, Passagen und Garderobe genommen gewesen sind;

Sämtliche Herren Lehrer ginge Ihnen von dem Gesuche der Vorsteherschaft, dem dasmaligen Königlichen abgenommenen Versprechen zu folgen, einige der Akademie in Augenmerk: Lehrer, anderen als gemeinschaftliche Lehrer in Mitleiden Directo, die Gehülfen der hiesigen Akademischen Institute, und so mit uns die der Königl: Academie Gebäude genommen

abzug

Berlin den 29ten Octbr
1814

ganz ergebenst
Ernst Schu
vorsteher im Königl Mus
der Künste

Designation

derjenigen Herren Landräthe und Landschaftsmänner, welche in dem Winter-Halbenjahre vom 1ten Octbr 1813 bis 1ten April 1813 meine Vorlesungen bey der Königlichen Bau-Academie über den Wasser- und Deichbau so wie über den Festungs- und Hafenbau beygewohnt haben.

	Namen und Wohnort	Gebürtige Kreise	Wohnung jetziger Zeit
1.	v. Lautier	Lenkin	siehe dem Nachtrag no 2.
2.	Landräthen Jungclas	Fraustadt	Wilhelms-Str. no 87.
3.	" " " Osterloh	Lembke im Königr.	Nicolai Kirch-Gasse no 4.
4.	" " Lichtmeyer	Berlin in Pommern	Jägers Str. no 70.
5.	" " König	Dirschau in Preußen	Neuenburger Str. no 23.
6.	" " Schultz ..	Belgard in Pommern	Jägers Str. no 70.
7.	" " Lenck ...	Danzig in dem Gebiet.	Rosen-Gasse Str. no 59.
8.	" " Schmidt	Schwetz Marienwerd	Copernicus Str. no 113
9.	" " Kunze	Hohensyburg	Mauer Str. no 84.

Berlin den 5ten Novbr 1814.

Ohm

Berlin den 5ten Novbr 1814.

Ohm

der Landschaftlichen Bauverwaltung der Königlichen Landschaft der Neumark

Ohm

der Landschaftlichen Bauverwaltung der Königlichen Landschaft der Neumark

Ohm

Berlin den 5ten Novbr 1814.

Abschrift

36

Das Herrn Ernst Schmiel Zugehören dem Winter nach
Antigen mit zuzeichnen, wird schwerlich können, gewillfahrt
werden, indem der Raum wo Abend nach Licht bey Lam-
penlicht gezeichnet wird, nur einen kleinen Theil Herren,
zugemessen ist die Zahl dieses schönen Probens bestimmt
sind, und die Academie von H. Schmiel keine hat. Zu
näherer Prüfung Könte sich derselbe, an Herrn Niedlich
ell Professor dieser Klasse wenden. Berlin d: 30ten
November 1814.

Directorium der Königl. Academie der Künste,

Frioth. G: Schadow.

An den Herzoglich Meklen-
burg Herrn Ernst Schmiel.
im Königl. Marstall
Unter den Linden No 10.

Die erfolgten günstigen Umstände, die von
mir angelangte Aufklärung über das Schmiedt, insbe-
sondere sowohl auf den Grund seiner Vorstellung
gegründeten um das Decretiren zu erleichtern.

Die Sachen darüber von dem Hofcanzler das Schmiedt
auf seinen Reisen aufgenommen hat, sowie auch das
Gesuch desselben gnädig aufgenommen haben — sowohl die
jetzt neue Huldigung, Versicherung ehrerbietigst
die treue Aufopferung, das wird beides gnädigst sein

Carlsruhe
d. 14ten November
1814.

Ihres alten treuen
Gus: Taubert

Leipzig, den 3. December 1814.

Die unterzeichneten Mitglieder des Königlichen Kupferstecher-Instituts, Raphael Schulz, Hintze, Wagner, Beck, Bouchart und Darnstedt, wünschen für ihren wieder anzufangenden Unterricht den Studierenden in ihrem Fache der Königlichen Kunstakademie Willkommen und Empfehlung zu bieten.

Zu diesem Behufe ersuchen die Vorsteher der Königlichen Kunstakademie hiermit ergebenst, gefälligst anzuordnen, daß die Studierenden im Zeichnen nur auswärtige Lehrer, nämlich nur Kupferstecher, wählen dürfen.

Leipzig den 3. December 1814.

Rosenthal

Königl. Direktorium der Akademie der Künste.

Dornstedt

Hempel

Die jetzt eingetretenen Ereignisse machen es mir zur heiligen Pflicht mit Willigkeit als Freiwilliger zu dienen, und gerne habe ich eingewilligt, eine mir in der Wissenschaften gewährte Bequemlichkeit, das Honorarium, so wohlfeiler als Unterofficier angestellt werden bin, gerne aufgab.

Indem ich mir die Ehre habe nicht einen Königl. Hochlöblichen Senat der Academie der Künste, ganz ergebenst anzuzeigen, sage ich demselben zugleich meinen verbindlichsten Dank für den mir bisjetzt gütigst bewilligten freien Zutritt zu den Vorlesungen in der hiesigen Universität, verbinde mir, mich der ferneren Gewogenheit eines Königl. Hochlöblichen Senats der Academie der Künste, bestens empfohlen, und mich zu gefälligster Litte hinzuzufügen, mich fortgestalteten Studien so geneigtest zu bewilligen, und ich mich als Unterwiesse bei der Academie einstweilen unentgeltlich verbinden werde.

Berlin d. 26ten April 1815

Ferdinand Julius Völker
Lieut. Cleve
Neue Friedrichsstrasse No. 12

Ich bescheinige hiermit daß der Landmann
Christian Krumstroh, drey Jahr bey mir wohnhaft
gewesen keine Klage über sein Betragen
zu führen Ursache hat, verheirathet ist
mit welcher drey Kinder, seine treu-
liche Frau durchschlagen muß.

Berlin
d. 3. May
1815

Hartwig Adolph Pleuß
Polizeycommissar

attestirt

Siegel

Der Bediente Christian Kunstmann, in Diensten des Herrn
President von Scheve Hochwohlgeboren Friedrichs Str. No: 38.
bittet den Herrn Director Schadow Hochwohlgeboren ganz gehorsamst
seinen 12 jährigen Sohn die Erlaubniß zu ertheilen an dem freien
Unterricht auf der hiesigen Academie Theil nehmen zu dürfen, man
ist auf uns, Mittwochs u Sonnabend nach Mittag 3 bis 5 Uhr,
ob fall schon einigen Unterricht im Zeichnen erhalten, und auch
schon einige Fortschritte gemacht, als dasselbe viel Fleiß dazu und wird
gewiß fleißig sein. Erfüllen Sie gefälligst Herr Director meine ge-
horsamste Bitte und helfen Sie sich man meinen unbegränzten Dank be-
reit überzeugt.

Berlin d 8 Juni
1815.

Christian Kunstmann

Der bei dem Hochlöbl. Departement des Königl. Ober-Bau-Collegii arbeitende Architektur Boëss hat während seinem academischen Jahren 1791–96., auf Veranlassung zu dem gnädigsten Befehle, den damals auf der Universität anwesenden gewesenen Hochlöbl. Herrn Ober-Bau-Director Gilly so weit bekannt, als er die Universität seinen Fleiß bezeugt, und sich in der Architectur und Perspectivzeichnung die meisten Wissenschaften erworben.

Ingleichen hat er in sich wahrhaften Neigung, sich dem Baufache ganz zu widmen, und derselbe diesem einsichtsvollen Manne, [illegible] selbst, daß nicht genügen können. Ingleichen, daß [illegible] Wissenschaften, wodurch derselbe auf [illegible] – Fortsetzung dem Herrn noch weiteren Anleitung in der Hochlöbl. Hofe zu geben, und sich seinen weiteren Reisen, sowohl die, schöne Baukunst und Kunst zu lernen, [illegible] sich die Kunst, neben seinen eigentlichen Bauwissenschaften, viel als möglich, Belehrung zu geben, von welche nach [illegible] ihm, und der Boëss würden sich glücklich schätzen, wenn ihm bei[illegible] wenn zwar geschehen; aber daß nur sehr wenigen Studirenden von Talent das Hochlöblichen Directorium und Conseil der [illegible] Academie der Künsten die Landesbeihülfe zu theil werden kann, [illegible] der schönen Baukunst in der Bürgerbaukunst, namentlich [illegible] das Wasser-, und Landschaftenbaukunst bauen zu können.

Als Anzeigungen steht das unterzeichnete Departement der gefälligen Fortsetzung dieser sich dem Boëss angelegen sein gebenden bitten, und nimmt gnädigen Antwort hierüber mit gegen.

Berlin den 14ten October 1806.

Königliches Königl. Ministerium, Departement

v Grolman

An
das Hochlöbliche Directorium und
Conseil der Königlichen Academie
der Künsten
hierselbst

10,863.

45 14

Hochwohlgeborener Herr,
Hochgebietender Herr Staats Minister!

Gnädigster Herr!

I. der Königl. Akademie der Künste, und Mechanik der Stadt [illegible] zum Behufe der [illegible]
vorgelegen. Berlin den 21 Octbr 1818
Nicolaius Riemer. Wichtig

Ew. Excellenz haben eine Abtheilung ihrer unterthänigsten Bitte zu Füßen, Ew. Excellenz haben sich durch Ihren erhabenen, menschenfreundlichen Charakter die allgemeine Verehrung aller derer erworben, die das Glück haben Hochdenenselben bekannt zu werden. Dieses hat meinen Muth bestimmt mich an Ew. Excellenz mit der unterthänigsten Bitte zu wenden

meinen Sohn, der 18 Jahre alt ist und sich zum Künstler bilden will, den freien Zeichen-Unterricht auf der hiesigen Akademie gnädigst zu bewilligen.

Da mich eine wirkliche Unvermögen, und die schwache Constitution des Knaben, welche ihn hindert ein

Min. v. 16. Septbr. 18.
Kg. Akad. N.
1455.
U. A.

A. d. Berlin. Wissenschaftl. d. No. 45.

832

Hochgeborener Herr
Hochzuverehrender Herr Geheimer Ober-Bau Rath

Ew. Hochgeboren mir gefällige Benachrichtigung darüber gefällig ertheilen zu wollen, ob Sie geneigt sind, die innere Einrichtung und Verzierung der Kirche zu Moabit, deren Erbauung unter Ihrer Leitung steht, in dem gothischen Styl, wie solche Ihnen vorgelegen, ausführen zu lassen, und unter welchen Bedingungen?

Ich bemerke dabei, daß ich Ew. Hochgeboren Zeichnungen und Anschläge nicht zurückerbitte, weil ich sie zu meiner Rechtfertigung bei der Behörde nöthig habe.

Ew. Hochgeboren

ergebenster Diener
Schinkel.

Berlin, den 9ten Januar 1820.

Ew. Excellenz

haben mir unterm 4ten d. M. den Auftrag ertheilt, den Riß zu einem Altar, zu einem Beichtstuhl und einer Kanzel, so wie auch einen Riß über das Ganze der Einrichtung der Kirche zu Moabit, deren Erbauung unter Ihrer Leitung steht, in dem gothischen Styl, wie solche Ihnen vorgelegen, ausführen zu lassen, und unter welchen Bedingungen?

Ich bemerke dabei, daß ich Ew. Hochgeboren Zeichnungen und Anschläge nicht zurückerbitte, weil ich sie zu meiner Rechtfertigung bei der Behörde nöthig habe.

Ew. Excellenz

Berlin
den 9ten Januar
1820.

unterthänigster Diener
Geheimer Ober-Bau Rath Hempel
Friedrichsstraße No 79.

Expedirt Berlin,
d. 9. Jan. 1820

L.A. Akademie der Künste

wiederholung

In dem Reichstage Tarnopol am 21ten October 1820.

Ihro Königliche Majestät von Hungarn, welche zu dem Unterrichte der Königlichen Stadt der Rechte-Academie, Ihnen gnädigst geruhet sind dasselbe bei Euer Hochwohlgeboren zu suchen sowohl. Hochwürden, die ich Ihnen zu gnädigen wünsche, gnädigen allen geschwornen Gesang bei Ihrer Königlichen Hoheit, mir die Zuschrift-Kunst anzuhängen zu können, und mit Hochwürdigen Ehrenwort zu bestehen.

Selbe meinen Vorschriften nicht abtrünnig sind.

ich bin 24 Jahre alt, von Ihro Königlichen Majestät Mutter-Mutter Schwesterkinder, habe mich der Wissenschaften gewidmet, und habe die Abschreibung meines Geburts, bei 3 Jahren Lehrzeit gemacht, habe mich 2 Jahre bei der Königl. Ofner Hofbuchdruckerei mit selbe mich bei der Akademie gut, meinen

Hund-

Hochgeehrtester Herr,
Hochgeneigter Herr und Gönner,
und

Freund!

Mögen Ew. Hochedelgeboren der Ihrigen und jeden Ihnen sonst lieben Menschen Gesundheit, Heil und Segen verleihen, Ihnen selbst und meinem Freunde Hansemann beschieden und, hoch und hehr, wie die Eiche, und nicht sein höchstes Glück verfehlen, seine Bildung zu einem tüchtigen und nützlichen Manne jeden verbauen, und neben dem ringsherum sich, wie Thürriegel an Hausthüren, und fest aufschlagen, damit dem einen bestimmten Lebens-Element seine eigene Welt zu befestigen.

Möchte der Glückwunsch! Mit Recht hatte ich die sehr gelinde Strafe der Weigerung verdient und sie soll gemeinend sein und meinen Antrag. Aber mich ein Verbrechen [illegible] sonst, sondern

Bügenwalde, d. 28. October 1820.

Der hochgeehrtesten Ihre
Mit treu gehorsamster Aufwartung
ein ig

Adresse

An
den Herrn Amts-Rath Schwanenfahrer
Hochedelgeboren
zu
Bügenwalde
im Hinterpommern

Hochgebohrner Herr!

Hochgebietender Herr Staats- und Minister!

Mein Vater Gustav Grothusen, 15½ Jahr alt, wünscht sich der Malerkunst zu widmen, und gedenkt deswegen seit einem Jahre den Unterricht des Herrn Professor Völcker.

Da Vater mehrere noch unerzogene Kinder hat, die ihn nöthig machen, auf Ersparniß seiner Ausgaben zu denken, indem ich durch Zeitumstände, und Krankheiten in meinem Vermögen, selbst in dürftigen Umständen versetzt bin.

Meine
ge
ge

[illegible]
309.

Ich ersuche Ew. Hochgebohrnen gehorsamst, mir gütigst zu erlauben, daß mein Sohn Gustav Grothusen, 15½ Jahr alt, sich der Malerkunst widmen, und gedachter Sohn seit einem Jahre den Unterricht des Herrn Professor Völcker genossen hat, so werden Ew. Hochgebohrnen mich zu Dank verpflichten.

Ew. Hochgebohrnen

gehorsamster Diener
J. H. Grothusen

Der Zeichenunterricht des Sohnes des Antragstellers bei Professor Völcker wird hierdurch widerruflich bestätigt.

Kiel, den 15 May 1822.

Reimer.

Kiel, den 30ten Januar 1821.

Ich erlaube mir hiermit Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu bitten:

Meinen minderen Bruder, den Unterzeichneten Unterricht auf der hiesigen Königlichen Academie zu Theil werden zu lassen.

In der Hoffnung einer gefälligen und baldigen Gewährung meiner ehrerbietigsten Bitte, werde ich diese Gnade mit dem innigsten Dank verehren und in tiefster Ehrfurcht beharren

Euer Hochwohlgeboren

Berlin
den 20ten März
1822.

unterthänigster Diener
der Bildhauer Gesell Grothausen
Jerusalemer Straße No 24.

Hochzuehrender Herr Director,

Ueberbringer dieses, ist ein junger Mensch den ich seit Einiger Zeit als Eleve angenommen habe, Er ist gleich an seinen 21 Jahren alt ist, so hatte ich den, da er viel Bildhauer Geist, daß er sich ein brauchbares Subject wird ziehen können, angenommen, Er hat mir gesagt, daß er an der hiesigen Academie, wozu er Lust verspürt sich weiter ausbilden könnte, wozu er aber nicht im Stande ist, da er keine Mittel dazu hat, er hat mich gebeten, ihm einen Zutritt zu den Academischen Lehrstunden des Abends oder Sonntags Vormittag, selbst, wenn Unterricht deines ist, zu ertheilen, gütigst Dispensirt werden,

Ich habe die Ehre mich mit gebührender Hochachtung zu unterzeichnen

Dero ich als Vorsteher selbst Ihr
ganz gehorsamer Diener
Wermuth
Bildhauer und Lehrer der Academie

L. den 18ten Septbr 1822.

ergebenst
C. Mare
Prof: Acad

52 1

Dem hochlöblichen Senat der Königl. Academie
der Künste und Wissenschaften ist hiermit ganz ergebenst
anzuzeigen befohlen worden:

August Fontan, Joseph Gotthardt und
Eduard Steinbrück

die Gnade zu verschaffen, den anatomischen
Cursus des Hr. Prof. Förster beywohnen zu
dürfen, und die Fähigkeit im Zeichnen hierzu
erforderlich zu finden attestiren.

Berlin d. 8ten Januar 1823.

W. Wach
Königl. Secretair

George Heinrich Carl Bredow aus Berlin gebürtig
Sohn des [illegible] Kaufmanns Carl Gottlieb Bredow, hat
[illegible] Prüfung bey der [illegible] Abiturientenprüfung [illegible]
[illegible] Urtheil gewürdigt, und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

An Seine Hochwohlgeboren
den Königlichen Direktor
der Bau Akademie
Herrn Professor Schadow
Hochwohlgeboren.

Euer Hochwohlgeboren nehme ich mir die Freiheit mit einer ganz ergebensten Bitte zu behelligen.

Ein hohes Ministerium des Geistlichen, Unterrichts und der Medicinal Angelegenheiten hatte mir, auf meine ganz gehorsamste Bitte vom 18ten März 1822, am 29sten July desselben Jahres, die Anweisung auf eine freie Matrikel zu den Vorträgen in der Königlichen Bau Akademie gnädigst bewilligt. Da ich indessen meinen übrigen Studien wegen, davon noch nicht den grossen Nutzen ziehen konnte, den diese besondere Vergünstigung darbietet, so habe ich mir die Matrikel bis jetzt nicht ausgebeten. Im nächsten Winter gedenke ich aber die Vorträge auf der Königlichen Bau Akademie zu besuchen, und bitte deshalb Euer Hochwohlgeboren mir jetzt die freie Matrikel dazu gütigst zu ertheilen.

Mit tiefster Hochachtung und Verehrung

Euer Hochwohlgeboren

Berlin
am 26sten Februar.
1823.

ganz gehorsamster Diener
August von Conway-Waterford.
Stud. math.
Jakobi Platz No 1.

Berlin, 30. April 1853.
Heilige-Geist Strasse No. 38.

Wilhelm Eichmann, Kaufmann
aus Hildesheim in Firma Eichmann
& Sparr aus Westphalen bei
Berlin, bittet, auf Abschrift
seiner gerichtlichen Verhandlung
mit seinem Associé Sparr,
wegen Auflösung ihrer
Handlungs-Societät
zu verfügen. Der Königl. Obertribunal
Justiz-Rath Simon,
Justiz-Commissarius Justizrath
Hagen,
Justiz-Commissarius Justizrath
Hagen.

Verhandelt Berlin, den 15. April 1853,
vor dem Königl. Preussischen Stadtgerichte
hierselbst, Terminszimmer No. 2.
Erschienen auf Vorladung:
1) der Kaufmann Wilhelm Eichmann,
2) der Kaufmann Sparr,
beide aus Hildesheim,
nachdem sie sich mit Beibehaltung
ihrer vorherigen Qualität über
Vorhandensein der Königl. Obertribunal
Justiz-Commissarius Justizrath
Hagen,
Justiz-Commissarius Justizrath
Hagen.

Verhandelt Berlin, den 15. April 1853,
vor dem Königl. Preussischen Stadtgerichte
hierselbst, Terminszimmer No. 2.
Erschienen auf Vorladung:
1) der Kaufmann Wilhelm Eichmann,
2) der Kaufmann Sparr,
beide aus Hildesheim, in Gemässheit
ihrer Anzeige vom 30. April c.
Behufs Auflösung der zwischen
ihnen bestandenen, unter der Firma
Eichmann & Sparr betriebenen
Handlungs-Societät, und nachdem
sie sich mit Beibehaltung ihrer
Qualität über das Vorhandensein
der Gesellschaft und

[illegible] Hasse,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

57 2

Den Herrn Director Schadow ersuche ich ergebenst, im Fall irgend ein geeignetes Zeugniß über den Maschinenbau-Kenntnisse in der Akademie vorhanden sind, den Ueberbringer dieses, Friedr. Blasl, einen meiner ersten Schüler in der Feuerspritzen, gütigst ausfertigen zu wollen.

Ihr Ergebenster
Rabling

Berlin, d. 23sten März 1823.

Friedrich, Wilhelm, Loeillot.
aus Stettin, lutherisch, 17 Jahre alt.
ist ein Eleve der königl. Akademie und
Köhler und Gerst.
~~und~~ welche Letzten denselben als tüchtige
künftige Zöglinge in Architektur und
Perspektive sowohl wie im figürlichen
gute Fortschritte nachrühmen.

Berlin, den 28 Sept. Mürz.
1823.

59 11

Berlin, am 17ten April 1823.

Hochwürdiger, Hochgelahrter Herr.

Der heutige Mittwochs-Vortrag ist, und mein Pensionair mit 14 Tage versäumen lassen; so muß ich Sie ersuchen mit den Bildhauern, die derselbe das nächstemal Abends bei Hr. Dr. Lehmus beizuhaben hat, sich gütigst in der Academie einzufinden, alda

Ihre

Ergb. treub. Diener Bauer

Sollte dem Herrn Director Schadow Vorgesetzt sich
dem Eleven Kunzt einen Schein zu der Vorlesungen
des Herrn Forsters zu geben.

Berlin d 3ten May 1825

C. Ritter

Frankl. Gymn.

Ich bitte mir Ostern Abgemeldet
Carl Fincke der Mittwoch n. Himmelf.
in die Cl. d. Luis Schulen von
seiner Verwandt z. verschicken, so auch
bei dem Professor Lüdtke z. beurlauben

Bode z. d. Luis Schulen - Gehe, sobald Sie
bereit, so auch mit der Lüdtkeschen Arbeit
geschieht, sobald ich sie zurückbringe.

Berlin d. 27. May 23 Berger

Hochverehrter Herr Direktor!

Mit gegenwärtigen Zeilen bin ich so frey Ihnen Ihre gefälligen mir angebotenen Dienste anzusprechen, daß ich so gerne zu meiner fernern Ausbildung, die freilich Ihnen Niemand besser wünschen würde, Ihnen aber doch ein Honorarium von fl 5.— nicht anbringen kann, weil ich ganz unbemittelt bin.

Ich verlor bereits lang den Vater vor 12 Jahren, meinen guten Vater, welcher Bürgermeister in Frankfurth a/O war, der starb meine Mutter mit mehreren Kindern, in den traurigsten Umständen hinterließ. Seit vier Jahren bin ich mit der hiesigen Malerei bekannt, und selige in Frankfurth a/O bey dem Landschafter Herr Gleicher arbeitet, leider kann ich aber von meiner armen Mutter keine fernere Geld. Beiträge erwarten, da sie von allem mehrere selbst hat.

Indem bitte einige zu Gefallende

Antwortschreiben

Haug ad. del.



Engd. v. Koenigsberg
9 Juli c.
1823.

Hochwohlgeborner Herr
Hochgeehrtester Herr Professor

Ew. Hochwohlgeboren
ganz ergebenster
C. Haugwitz

Berlin d. 12. Juny
1823.

wohnhaft in der Klosterstrasse
No. 45

Da Margaretha Christ. Ludewig Waldbillig Heinrich
Bergmann, Rose Barbara alle Mathelagerung des Kreis.
Saarbrücken gehörig Maasfeld, magnaana, und alle übrige
Rechte nachgelassen hat, was dem Waldbillig Heinrich
Bergmann Mathelagerung des Maasfeld in des Kreis.
Saarbrücken des Raums Landgerichts Heimbach zusteht
erfolgt. Berlin den 15ten Juny 1823.

Preuß.

Der Unterzeichnete attestirt hiermit, daß die Verlassenschaft
Friedr. Wilh. Cardell und Eduard Emanuel Kraft
Berlin geborthig, bey der Königl. Hochpreißlichen Kriegs
Cardell in Arbeit stand, und daß ihr Hochpreißliches Collegium
es anbefohlen worden, wegen dieser Erbschaft zu ihrer Hochpreißlichen
Theilung, in der Königl. Residenz der Hauptstadt Berlin
Nachricht zu ertheilen ersuchet.

Königl. Hochpreißlichen Kriegs Gerichts Berlin d. 24 Februar 1783.

Gerichts.

L: 1820/24

Herr Landvogt

Ehrsame Herren Untergrichter
Lieber Getreuer Gebietter, die
Gott zu Ehren, mit meinem
Burger Sam. Hentschi zum
Bau u. Aenderung gewerkschaft
erlauben

Unterthan Landschaft

Bern d. 2/10
93

Jacques
Maler Sieb

Der in der Bibliothek-Straße, Nummer 108 wohnende
Historiker, Herr Dr. Hans Rudolf Hegewisch
ist heute alt geworden. Sein Haus ist in der Parochial-
straße, welche sich von der Straße, in welcher die Bibliothek
selbst liegt, bis zu der Straße, in welcher das Zeughaus
liegt, erstreckt. Da aber die Königliche Bibliothek ihre
Räume erweitern will, so hat sie das Haus des Herrn Dr.
Hegewisch angekauft, um es niederreißen zu lassen
und den Platz zu benutzen. Der Kaufpreis soll
1 Million Thaler betragen.

Berlin, den 15ten Oktober, 1823.

Hans Heinrich
Hegewisch
Dr. Rudolf Hegewisch
Christian Friedrich
Hegewisch.

Hr Wolfgahlsen

wenn Bericht so günstig Daß einer unsern jungen Mann-
schen Nachsuch Betreffs so verständig nachsuchen,
Daß ich ihn nun verschiedenen Gemeinde in der Gemein-
schaft Gesellschaft wegen, denselben Hr Wolfgahlsen
zu den freien Zutritt zu den Vorlesungen der Hr.
Akademie zu empfehlen. Verbleibe Ihnen einigen verbe-
undet, ihre Antwortige Verwandte, Hatte sich der
junge Mann Vermittelst an die Lehrer zu Schlangen
einen Unterstützung gebeten. Unbekannt mit den
geschehenen Verhältnisse war er Veranlasst seine Absicht
die Besuch zu übergehen, und er Hat sich Mißfallen

Hochwürdenfounder Herr Geheimerrath
und Director!

Hiermit sende ich Ihnen, auf Ihre gnädige Güte vertrauend,
ein armes, elternberaubtes Knäblein, nahmens:
Heinrich Gustav Heinke 11½ Jahr alt, aus Berlin gebürtig
und evangelischer Religion. Sein Vater ist Kondukteur
beim geh. O. Finanzrath v. Rudtorf. Vater v. Rosa wünschen
schriftlich dass dieser von mir sorgfältig von Ihnen die
Gelindeste verhalten möge, den Unterricht in der
Buchstabirkunst Schüler wenigstens Mittwochs u. Sonn-
abends genießen zu dürfen. Er hat bereits in
seiner Schule zu lesen angefangen und mich An-
fänge bemerken wir, dass er seine Schwierigkeit:
den Schreib und Lust und Liebe zum Zeichnen hat.
Zu schreiben ist er schon weniger. Klagen wir
all also in Gottes Nahmen mit ihm. Ich bin
bereit auf meinem Lager das fünftägige Geld zu
entrichten, denn der Vater ist arm, und sein Trost
Grosse soll möglichst erspart werden; deshalb
vertraue ich auf Ihre Güte. Gott erhalte Sie!

Berlin d. 25. October 1823.

Ihr dankerfüllter
F. Rösel.

Ihre gnädigste Antwort erbitte, sehr gefällig, denn wer fol
sich nicht auf Verlassen Ihr Wohlgeboren müssen, da
Advocat ist mit vielfache sittliche Gesinnungen Ge
viele werden Tagelang gebildet und begleitet J
Sache der Rabbenzer, Ihre Wohlmacht nicht ver
Pein, so kann ich, der ich die Füsse unglücklich
muss sein Handin grau kann, nicht der einzige
Valentinen ist unter der Leitung nicht so Hoff
den Kindlein in Ihr Wohlgeboren zu sehen –
zu Ihr ist mit der alte Vater Schulen – al
Bestimmen.

Genehmigen Ihr Wohlgeboren die V
meiner ergebenste Ehrbietung mit der ich

Ihr Wohlgeboren

Berlin den 22 Octob
1823.

gehorsamster Diener

Hoch Hochwohlgeborne

Euer Wohlgeboren verfehle ich ganz ergebenst, Ihnen bei dem Königlichen Regierungs-Präsidio zum Gebrauche Ihrer Regierungs-Expedition hiesigen Buchdrucker Brescher die Gefälligkeit zum Druck der Rubrikenliste für Ihren Bezirk und sonstige Geschäftssachen auf Ihre in der Rückseite und sonstige Geschäftsbedürfnisse zu wollen, und sehe einer gefälligen Benachrichtigung entgegen.

Berlin, den 16ten November 1823.

Euer Wohlgeboren

ergebenster

Diener,

Regierungs-Secretair,

Kupfritzen, Rendant. 78

Berlin
den 5ten Novbr.
1823.

Den Herrn Director Schadow Wohlgeboren ersuche Unterschriebener ergebenst, den Ueberbringer Königl. Friedrich Kretschmer, Lehrling der Porzellanmanufactur, in die dritte Klasse der Königl. Akademie gütigst aufnehmen zu wollen.

Berlin d 7ten Januar 1824.

W Dähling

Die Waschordnung Ihrer Majestät wird hiermit
bekannt, daß derselbe in der Königl. Hofwäsche,
welche Waaschen dazu gehört, daß dieselbe
reinlich gewaschen, gestärkt, und dieselbe
allerhöchst Ihro Leib-Garderobe gehörig und
Waschordnung der Waaschen enthalten.

Königl. Hofwäscherey Berlin, den 13ten Jan. 1824.

P. W. H.

Johann Elsasser, Sohn d. Hüttenbeamten in der Lindenholzhäuserhütte, Vater von 7 lebendigen Kindern bei einem jährlichen Lohn von ungefähr 4 Rthlr., wovon er alle Bedürfnisse d. Lebens für sich und seine zahlreiche Familie bestreiten muß, gemäß Ew. Wohlgeboren Menschenliebe & Wohlwollen auf meine Verwendung den unterthänigsten Antrag auf die Königl. Kunstakademie. Er wünscht sehr auf die freie Anstalt auf die Bauakademie sein Glück zu versuchen und einen meine Intercession nicht mehr in Anspruch, da ich ihm nicht abschlagen kann, da sein Vater mehrmals zu Ausgaben ist um die Immatriculationsgebühren pc. bezahlen zu können, der junge Mann aber sich durch Fleiß und ein gesittetes Betragen jeder Begünstigung recht zeigt.
Ew. Wohlgeboren würden ein verschuldet Glück stiften, wenn die der Schüsser einmal öffnete würden und ihm bei Verfolgung seiner ganz angebornen Talente helfen muß, Ihrer Hand nicht entziehen würden.
Er schließt sich an meine Dankbarkeit Gesinnungen mit der Versicherung an, Ihnen Wohlgeboren ein unwürdig zu sein mit ausgezeichneter Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Ew. Wohlgeboren

Berlin, den 6te Januar 1824.

ganz ergebenster
Riedlich, Hüttenamt
im Ministerium d. Hüttenwesen

Das Ministerium ermächtigt, daß die Kunstschüler, welche die Schule am Schluß des Jahrs eingegangenen Zeugnisse gehörig aufzuweisen haben, zum Eintritt in die Königliche Akademie der Künste zugelassen werden können. Der Siegmund Runge wird Sr. Excellenz auf seinen Antrag Vater Ihre bisherigen Zeugnisse, welche Sie von dem Camillo Leuthe, dem Salomon Feinholz, dem Metzner und dem Heinrich Barby zurückgelassen haben.

Das Ministerium ist nicht abgeneigt, die Eidesablegung des von Ihnen Erwählten, Maler Rolling aus Danzig zu genehmigen und verwandt deshalb Ihren Antrag. Sr. Excellenz Herr Molinari und alle Kunstschüler welche dem Eidesverein nicht verbindlich sind mit Ihnen beizutreten, sind die vorschriftsmäßigen Zeugnisse einzureichen und im Falle dieses nicht geschehen sollten, verwandelt das Ministerium Ihnen Ihren Antrag in die gewöhnlichen vorschriftsmäßigen Abgangszeugnisse. Es ist der Absicht gemäß, daß nur solche junge Leute zum Eidesverein der Königlichen Akademie der Künste zugelassen zu werden verdienen, welche wirklich Kunststudien betreiben und dabei Fleiß, Betragen und sonstige Eigenschaften der Lehrstunden Ihren vorgesetzten Behörden angemessen, den ihnen dargebotenen Eidesverein zu ihrer Ausbildung benutzen zu wollen; es würde daher auch zweckmäßig sein, über die Anwesenheit der Kunstschüler in den Lehrstunden einen bestimmten Controlen einzuführen, wodurch die Pünktlichkeit genau bezeichnet

werden.

würde, und das Ministerium will hierüber Ihre gutachtliche Aeußerung vernehmen.

Berlin, den 19ten July 1824.

Das Ministerium des geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Altenstein

An

den Direktor der Akademie der Künste,

Herrn Schadow,

Hochwohlgeboren,

77

Hochwohlgeborner Herr,

Hochzuverehrender Herr Direktor!

Ew. Hochwohlgeboren

ersuche ich meine unterthänigste Bitte, Sie gefälligst bei Sr. Majestät vorzutragen, der Ihre Güte und Wohlwollen gegen junge unbemittelte Talente, die sich der Kunst widmen, rühmlichst bekannt ist.

Ich habe einen Sohn welcher sich der Malerei gewidmet und seit beinahe 5 Jahren in derselben sich übt, der meine Aussicht, sich einst der Königlichen Akademie der Künste anschließen zu können. Da mir dasselbe meine Absicht unerreicht scheinen und mir es an Vermögen nicht gebricht, so habe ich den Entschluß gefaßt, meinen Sohn nach Italien zu schicken, wo er sich in der Malerei vervollkommnen und seine Wissenschaften erweitern könnte.

Da mir nun kein anderer Ausweg übrig bleibt, als Sie, Herr Direktor, als Vorsteher der Königl. Akademie der Künste seine Fähigkeiten genauer kennen lernen, so bitte ich Sie, mir gefälligst zu sagen, ob mein Sohn Talente besitzt, die ihn als Zögling

78 13

Dem Bauführer Commandirten Herrn Architekten Schadow

Ihrer Abschrift meiner Eingabe des Herrn Ministers von Grabow mit dem ganz ergebensten Ersuchen gefälligst zu nehmen, daß der von Grabow, dessen Verwendung Sie sich mir bestätigen können, den Bauunterricht in der Bauhandwerksschule einmahlig besuche können. Berlin am 18ten October 1825.

Königl. Hochlöbl. Ministerio Hochgeneigter Befehlig ergebenster

Schadow

den Königl. Ober Land Baumeister Herr Eytelwein Hochwohlgeb. hier

Dem Herrn Director Schadow Hochwohlgeboren

Hier.

Der H. D.

An der Bauhandwerksschule der K. Bau Akademie wird ein Vorlagl. Unterricht im Zeichnen ertheilt, dazu ist mir sehr viel mit der Einlage zu communiciren. Berlin d 7. Nov 25.

Eytelwein

Wentzel

Abschrift.

Zu

der von Grabschen Ehrenbestallung.

Da Seiner Königlichen Majestät Allergnädigster Befehl, daß
Seine Majestät Königliche Prinzen Söhne von Ihrer Majestät
der Königin Mutter nicht, wie andere Prinzen des Königlichen
Hauses, unter Ihrer Obervormundschaft stehen sollen, sondern
Ihnen Ihre Obervormünder gleich nach Ihrer Geburt ernannt
werden, Mir Allergnädigst befohlen hat, Ihro Königliche Hoheit
den Prinzen Friedrich Ludwig Wilhelm Gustav Heinrich von Grabschen
zu Ihrem Obervormunde Allergnädigst zu ernennen, Ich
Mich auch dieses Allergnädigsten Befehls gemäß, Ihro Königliche
Hoheit den Prinzen Friedrich Ludwig Wilhelm Gustav Heinrich von Grabschen
zu Ihrem Obervormunde Allergnädigst ernannt habe, Ihro
Majestät der Königin Mutter Majestät Mir aber Allergnädigst
befohlen haben, Ihro Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Ludwig Wilhelm Gustav Heinrich von Grabschen
Majestät Mir aber Allergnädigst

Lesen zu bekommen, die dieser die jetzt stets
gesund beschäftigt werden, und wird auf
derselbe zu blasen. Denn Aufforderung und
Fertigkeit wird darauf gelobt. Denn da,
deshalb gewöhnt sie der Lehr, daß er
seinen Meister gewöhnlich empfängt, denn
bekommt sie bei dem Hausgesindt
auf die Erfahrung bereits für ihre Arbeit
bezahlt. Dabei wird er auf einer
bei seiner Königlichen Hr. Prinz Gebhard
zu Charlottenburg, und sich auf seine Dienste
der Fragen Briefe redlichen und fleißigen
Aufführen.

Bei der mit dem unterzeichneten Gesellschaft
gehabten Unterredung hat derselbe den
Wunsch geäußert, daß sein Sohn
wenn sie verlässige Unterricht in Zeichnen
ertheilen möchte, damit er sich
ihm nützlich stellen, wenn seinen Lehr Zeit
zu erübrigen, daß er noch den Zeichen Lehrer
besuchen könnte. Beim Schluß der

Unterredung dieses Wunsches sein möglichst für der
Bewerber, indem er darauf den Wunsch
geäußert wird, sich für sein Gewerbe möglichst
tüchtig zu bilden, und will deshalb seine
gewöhnliche Zeichnen oder Zeichnen-Schule
sich bei jeder gute mit ertheilen können den
Abendstunden der für bestimmten Handlehre, oder
den andern Zeichnen Klassen bei der Akademie
Gewerbeschule zu besuchen, und darauf gegen
Vermittelung des Wunsch des Gesellschaft zu
fallen zu können, und will deshalb seine
gesetzliche Erfüllen Vollmacht gern geben,
damit veranstalten:

wo möglich die nöthige Verordnung
getroffen werden und auf diese
gute weitere Berücksichtigung von
den Bewerber zu Nutzen zu gelten
zu wollen.

Noch bemerkt ist dabei, daß der Bewerber
selbst und Vermittlung Vermittlung von
den

Die werden sämmtlich benachrichtigt, dass Herrn der Bildhauerkunst Meyer Levin Meyer, welcher den unentgeldlichen Unterricht auf der Akademie der Künste bei dem Ministerium nachgesucht hat, der Unterricht zu bewilligen, wenn seine Anlagen zur Kunst, sein Fleiss und seine mittellose Lage in dieser Hinsicht würdig wären.

Berlin den 11ten Februar 1826.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal Angelegenheiten.

Altenstein

Circa principale

N. 1120 den Meier Levin Meier betreffend wird vom hohen Ministerium der geistlichen Unterrichts Angelegenheiten unterm 11 Febr. 1826 demselben bewilligt den freien Unterricht genießen. — Er ist schon mehrere Jahre bei der Academie, befindet sich itzt in der zweiten Classe, und gehört den Professor Collmann zu denen die seine Anlagen sehen. Günstig ist vor Empfehlung bei dem Director Hamm, welcher academischer Künstler ist, und dieser sich zu den Anlagen verstehen, gehört, so würde das Gesuch wol zu gewähren sein.

Berlin den 5. März 1826.

G. Schadow Director.

An
den Minister der Königlichen
Kunst-Akademie,
Herrn Schadow,
Hier.

1120.

den Unterricht an Bildhauer Meyer Levin Meyer
bewilligt. Berlin den 10ten October 1826.

G. Schadow
als Vorsteher

Des Ministeriums [illegible] Jahren auf Ihre Eingabe vom 16ten
d. M. eingereichte Eingabe, daß Sie Ihre Pflicht und Ihren Gehorsam an
den Senaten der Königlichen Akademie der Künste Schadow
zu verwenden haben, den Ihnen Qualificationen zu dem erledigten
Lehrerstelle zu prüfen und Ihr Gutachten darüber abzugeben
wird.

Berlin den 25ten Januar 1826.

Das Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

von Altenstein

An den Künstler Samuel Salomon

Hier.

Abschrift vorstehenden Reskripts wird von der Herrn Direktor
Schadow zur Nachricht

Berlin den 25ten Januar 1826.

Das Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Altenstein

An
den Direktor der Königlichen Akademie
der Künste Herrn Schadow

Hier

N: 1160

An
den Vorsteher der Königlichen Universitäts-Bibliothek
Herrn Schadow
Hier.

1120.

Der Buchhändler Herr Wilhelm Julius Carl Julius Lilienfeld hierselbst hat 20 Exemplare seiner Ihm unter dem 24ten Februar c. ertheilten Concession gemäß, über die Buchhandlung des Herrn Schadow, Ihm gehörigen Kupferstiche zu verkaufen.

Berlin den 25. Februar 1826.

Königliches Ober-Censur-Collegium. Medizinal-Angelegenheiten Abtheilung.

Der Censor.

An den Buchhändler H. Lilienfeld.

An den Direktor der Königlichen Akademie der Künste Herrn Schadow Hier.

3271.

17 Abschrift

No 32

Des Julius Lilienfeld

betreffend Verfügung des hohen Ministeriums der Geistlichen und Unterrichts Angelegenheiten unterm 25 Februar 1826.

Das Gesuch:

Derselbe ist damit in der Hoffnung, die man ihm ziemlich alle Abend sah, sie pflegt überhaupt ab zu sein nicht vermögte zu lassen. Er selbst spricht die Absicht: Architekt zu werden, daß er sich für die höhere Klasse aber zum Examen nicht würde bestimmen und dahingehenden seinen Schritten steht der Gehorsam zur strengen Erfüllung, so dem Maßes-stehe übergeben, als einen sehr einfachen schreienden Eindruck. Es ist sie hier seine Hoffnung zurück; obwohl die Hindernisse die sie genannt, nicht zu verkennen sind.

Berlin den 5 März 1826.

G. Schadow
Direktor.

85

Auf Ihren Bericht vom 18ten d. M. theilt das Ministerium Ihnen hierneben Abschrift des an den Kunstschüler Senftleben erlassenen Reskripts zur Nachricht mit.

Berlin den 27ten Februar 1826.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts und Medizinal Angelegenheiten.

Altenstein

An
den Direktor der Königlichen
Kunst-Akademie
Herrn Schadow
hier.

1159.

Extract

Das Ministerium eröffnet Ihnen auf Ihre Eingabe vom 11ten v. M., daß Ihnen der Freiunterricht bei der Königl. Akademie der Künste bewilligt wird. Mit Ihrem ungeschickten Gesuche, Ihnen den Freiunterricht im Landschaftzeichnen zu verstatten, werden Sie mit der Erinnerung zurückgewiesen, daß Sie die gesetzmäßige Erklärung Ihres Kunsttalentes den Vorgesetzten der Akademie überlassen müssen, und daß es Ihnen, als Schüler der untersten Zeichnen-Klasse, nicht geziemt, hierüber die besondere Entscheidung des Ministeriums zu verlangen.

Berlin den 27. Februar 1826.

Ministerium der geistl. Unterr. & Angelegenheiten
pro: von Altenstein.

An
den Kunstschüler
Joh. Ignatz Senefelder,
hier.

Der Brief meines Bruders, Ludwig Kraegenbring
zeigt viel Lust zum Zeichnen und scheint sich nun
den mir vorgelegten Studien mit Eifer zu widmen.
Der Vater hat meine Verwendung vorgeschützt, daß
demselben zu seiner weiteren Ausbildung seiner Ta-
lente nicht der Akademie der Künste genügt
werden möge. Da er eine zahlreiche Familie und im
Verhältniß zu derselben ein geringes Einkommen
hat, so wird es mir angenehm seyn, wenn seinem
Gesuche entsprochen werden kann. Ew: Wohlgeboren
stelle ich anheim, das deshalb Gefällige gefälligst veranlassen zu wollen und habe ich den
Kraegenbring angewiesen, seinen Brief zu Ihnen
zu schicken, um das Weitere zu vernehmen.

Berlin, den 2ten März 1826

An
den Herrn Direktor
Schadow
Wohlgeboren
hier.

Allen

Ou

[illegible] Ludwig Lifsen

Hans - Adamsson

Penni

Ochadow

Jnn:

1159.

An
den Director der Kön. Bau-
Akademie Herrn Schinkel
Herrn Schadow
Hier

A Monsieur Schadow, Directeur
de l'academie Royale des Beaux arts.

Monsieur!

Je croit qu'il est de mon devoir de vous instruire que je viens de renvoyer le Nommé Kratzenberg qui étoit chez moi en qualité d'Elève Ciseleur; sa mauvaise tête et son grossier[e]té trop souvent réitéré en portant le trouble dans mon atelier, m'ont mis dans la Nécessité d'agir avec cette rigueur envers lui.

J'ai l'honneur d'être, Monsieur,

Votre très humble et très obéissant
Serviteur.

Cauë

Berlin le 5. March 1826.

Zu dieser Zeit war wegen Fonds zu irgend einer Beschäftigung in der Akademie auf 3 Monat etwas Arbeit in der Akademie nicht geschehen.
d. 8 März 1826.

Cauë

Ihro Majestäten haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9ten d. M. die Bestätigung der Wahl des Herrn Schaden zum ordentlichen öffentlichen und Honorar-Professor der Staatsarzneykunde bei der hiesigen Akademie der Künste gnädigst zu ertheilen und Allerhöchstdenenselben die Ernennung zum Leibarzte Sr. Majestät des Königs zu befehlen geruhet.

Berlin den 11ten März 1826.

Königliches Ober-Collegium der Medicinal-Angelegenheiten.

Medicinal-Abtheilung.

Grimm

22 Mai

Ernennung zum Leibarzt
& Professor.

An
den Herrn Präsident Müller
Herrn Fischer
hier

1838.

Wo die Wissenschaften sowohl die Hülfsmittel, als die Fertigkeit, den Stoff und die Anordnung des Vorstandes der Bürgerschule Friedrich Zwingher genehmigt, in Bezug auf die Fassung dieser Urkunde, nicht bei der Akademie der Künste, gutachtlich gehört wissen.

Berlin den 15ten April 1826.

Wissenschaftliche Deputation. Medicinal- und Medicinal-Angelegenheiten

Unterschrift. Abtheilung

Keine Bedenklichkeiten sind nicht bekannt, wo ist aber selbe gefällig und beeilt sich solche zu machen.

Berlin d 26 April 1826

W Dähling

Dem

dem Director der Königlichen

Akademie der Künste,

Herrn Schadow

Hochwohlgeb

5135.

Wir verfehlen [illegible] ehrerbietigst [illegible] die Tüchtigkeit des [illegible]
[illegible] Blasé, [illegible] 18 [illegible], [illegible]
[illegible] einzusehen zu [illegible], und [illegible], so wie [illegible]
Kenntniß und Fähigkeit zu [illegible].

Berlin, den 18ten April 1826.

[illegible] der [illegible] Akademie der [illegible]
Akademie-Abtheilung.

Hamm

Hat einige Anlagen, ist sehr gelehrig, und fleißig in manchen Theilen gute Fortschritte gemacht.

Berlin d 26 April 1826
Hf Dähling

An
den Herrn Direktor der Königlichen Akademie
der Künste, Herrn Schadow.

hier.

5137.

28

An
den Direktor der Königlichen Akademie
der Künste, Herrn Schadow.

5137 Sein

Der Königlichen Akademie der Künste wird
hiermit bescheinigt, daß der Zeichenlehrer-Aspirant, Bildhau-
er Ferdinand Frick aus
Berlin, 15 Jahre alt, in unserer auf dem Königlichen
Universitäts-Gebäude befindlichen Akademie bisher, mit dem Fleiße,
welches zu erwarten ist, über die Grundsätze derselben,
und seinen besonderen Talent und Neigung gemäß
in den Vorbereitungen zu bedeutenden Kunstleistungen in der
Kunst, sich zu einem Ausspruch nicht für unwürdig
erklären lassen, zu welchem Zweck
unterrichtet.

Berlin den 23ten September 1826.

Königl. Preuß. Ober-Curatorium der Königl. Akademie der Künste und Mechanischen Wissenschaften.

Ober-Curatorium-Abtheilung.

Bernstorff

Zu Folge Verfügung vom 22. Nov. zu bescheinigen
Zeugnis Vorstehendes mit Abdruck des Siegels

An
die Königliche Akademie
der Künste

Hirschfeld

1228.

12897.

Die Königl. Akademie der Künste gehorsamst
u. zum Zeugniß über die Fähigkeit des Gesuchs
ve. m. ergebenst.

Berlin d. 14 Octbr 1826
Ministerium der Geistl. Angelegenheiten
Unterschrift.
Uhden

Ew: Excellenz bitte ich unterthänigst, meinen
Sohn Wilhelm Krebs, welcher sich als Lehrling
bei dem Herrn Lithographen Reiter in der Lehre befindet, zu der
nöthigen Ausbildung dieser Kunst, um seine Studien
auf der Königl. Akademie der Künste fortsetzen
gnädigst zu Hülfe kommen lassen.

Ich als Mutter, sowie auch 4 unerzogene Kinder,
ohne Vermögen, und meinen Mann schon 2 Jahr
todt, getraue mich der Gnade Ew: Excellenz
um so mehr, da mein Sohn schon von Jugend

Wilhelm Krebs 6 Decr. um 1 Uhr
in der Academie Eduard Krebs
wohnt in Spandau
23 Mann

p. t. 6/26.
10
Uhden
257
Paul.

13/10 1808

16562.

J. d. Königl. Akademie der Künste gehorsamste Anfrage, ob gegen Gestellung
in Militairpflichtigkeit als Zeichner Br. m. angenommen.
Berlin den 14 Octobr 1826
Wilhelm Friedrich Ludwig Wilhelm
Ludwig Adolph Z.

Schadow.
Königlicher Lehrer.

pr. den 17/6 26

Ludwig Wilhelm Schadow
202. 1. Aufl.

Seit der Existenz
Seiner Königl. Majestät
Preußischen Staats

In einer Zeitperiode wie gegenwärtige, wo Liebe zur Kunst allgemein so manchen Jüngling, der Lust zu seinem künftigen Stande in sich verspürt, zwingt, sich mehr der Liebe und Kunst als einer gründlichen Erlernung seiner Erfüllung jener im Wesentlichen zu widmen.

Julius Schmidt, ein lieber, guter, junger Mensch, jetzt 14 Jahre, will auch einen Antrieb Zeichner werden. Ueber dessen Fähigkeit, Talent, enthalte ich mir die Entscheidung noch bis zur Prüfung vor. Von mir erhält derselbe jetzt 2 Stunden, wovon jedoch besonders Einiges seinen Unterricht in der Zeichnenschule und in seinem Handwerke. Diese Stunden sind jetzt, wo die Anlagen des Jünglings zum Zeichnen, Erfindung, Talent sich zeigen soll; deswegen bitte ich

den 6 December um 1 Uhr in die Academie
zu kommen. E. Schadow

Ew. Excellenz

ehrerbietigst
Ihr
Gehorsamer Diener
Schadow
Professor.

Berlin Gr. Neum. 18.

Berlin
d. 8ten October
1826.

Hochwohlgeborner Herr
Hofbuchdruckerei-Besitzer
Hochzuverehrender Herr
Oberwallstrasse No. 35.

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 7ten d. M. habe ich die Ehre Ihnen zu erwiedern, daß ich mich mit Vergnügen dazu verstehe, die Stelle eines Correctors bei Ihrer Druckerei zu übernehmen, und daß ich mich zu dem Ende Montag den 16ten d. M. Vormittags um 10 Uhr bei Ihnen einfinden werde.

Ich bemerke Ihnen zugleich, daß ich mich bereits seit einigen Jahren mit Correctur-Arbeiten beschäftigt habe, und daß ich mir daher schmeichle, Ihnen in dieser Hinsicht nützlich werden zu können.

Ergebenst
Ihr
Spindler

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Auf Ihre Vorstellung vom 15ten und 18ten April d. J. wegen der Anstellung des Buchdruckers Friedrich Berger und des Buchdruckers Friedrich Blasse hierselbst, eröffnen Wir Ihnen, daß Wir gegen die Anstellung des Ersteren als Buchdruckerei-Inspector bei der Königlichen Ober-Hofbuchdruckerei und des Letzteren als Buchdruckerei-Besitzer hierselbst, Unsere Genehmigung ertheilen.

Berlin den 26ten November 1826.

Minister-Departement der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Unterrichts-Abtheilung.

Schmedding

Kreyher wird Buchdruckerei-Inspector bei H. Berger
Blasse ist Schreiberlehrer (hatte in der Gewerbschule einen Gehalt von 600 Thlr. gehabt)
fast ohne Gehalt als Kreyher. (jetzt 500 Thlr.)

Sind beide jetzt in der 3ten Classe aber nur mit 400 Thlr. Gehalt.

An
den Herrn Director Schadow
hierselbst

Wilhelm Bogner
2 Ehrenpforten

1839.

Das Ministerium [illegible] die in folge der
Verfügung vom 4. October v. J. [illegible]
Vorschlag, über die Heilanstalt [illegible]
den Fleiß des Seminarlehrers Jenstleben,
durchgängig [illegible] bezeichnet, daß derselbe zum
Uebertritt in eine Landschullehrerstelle, wozu
er jetzt gebildet sich zugelassen worden.

Berlin den 28. Januar 1826.

Ministerium der Geistlichen Unterrichts & Medizinal Angelegenheiten
Unterschrift Abtheilung.

Verfügung

Ist in der 3ten Klasse, gibt sich beim Repetiren der Geschichtstunde alle Mühe und ab gelingt ihm ganz gut. Seine Kenntnisse sind dennoch nicht zu rasch, sein aber auch nicht abzuschrecken. Zum Landschullehrer, wozu ihn sein Vater auch bestimmt, der die Verhältnisse nicht kennt solche Neigung zu haben auch gewiesen sein Aufsatz beim Examen nicht so genau Regeln wenden kann d. durch alle Schule das nöthige Lehrgut [illegible] werden müssen.

[illegible] Director der Königl.

ist bestätigt worden
Berlin 18 Feb. 1826.

Vorsteher des Königl.
Herrn Schadow
Sie

1103

Auf Seiner Königlichen Majestät
Allergnädigsten Befehl
Berlin den 18ten Februar
1826.
Königliches Ministerium
der Geistlichen Unterrichts
und Medizinal Angelegenheiten
Schadow

Augmentation.

Der Kunstschüler Adolph Eduard Hensel aus Neuschoenberg hat das Ministerium vorgestellt, daß er dieses Landes sei, das Stipendium bei der Akademie zu beziehen und gebeten, ihn als Kunstschüler bei derselben anzunehmen.

Das Ministerium ist nicht abgeneigt, dem Gesuche des Hensel zu willfahren, wenn seine Anlagen zur Kunst, sein Fleiß und seine mittellose Lage ihn dazu qualificirt, und bewerkstelligt das Kuratorium, dasselbe, in diesem Falle, als Kunstschüler bei der Akademie zuzulassen.

Berlin den 8ten Februar 1826.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Altenstein

Hierauf ist dem Hensel der gleiche Unterricht gestattet, wie seinem Bruder an das Ministerium.

An
das Kuratorium der Königlichen Akademie
der Künste,
Herrn Schadow.

Hier.

1130.

An
den Professor der Königlichen Akademie
der Künste,
Herrn Schadow

Hier

1130.

Das Ministerium genehmigt auf Ihren Bericht vom 10ten d. M. für den Maler ernannten Schüler der Kunstwissenschaft bei der Königlichen Akademie der Künste und verordnet Ihnen zugleich, dafür zu sorgen, daß die Spezialisirung dem Kunstwissenschaftlichen gemäß geprüft und festgesetzt werden, welche Anordnungen sie bei der aufgegebenen Kunstaufgabe befolgen, ehe ihnen die Reisestipendien als Bedingung zu verabfolgen sind, welches hinsichtlich der Anordnungen von den Kunstschülern Pohlke, Gustav Boenisch und Fabian Sarnecki annoch näher zu ermitteln.

Berlin den 14ten Januar 1826.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Altenstein

An
den Direktor der Königlichen
Akademie der Künste,
Herrn Schadow
Hier.

215.

1130.

An den Direktor der Königlichen Akademie der Künste, Herrn Schadow.

No. 213.

Die Inquisiten

Pohlke

Gustav Boenisch

S Fabian Sarnecki

betreffend

vorlegt des Herrn
Ministeriums der Geistlichen und
Unterrichts Angelegenheiten unterm
14. Januar 1826.
nähern Bericht über deren Anzeigen Umstände

Der Inquisit Marc habe bezeugt wegen der
von ihm angeführten: Pohlke; derselbe ist
der Sache einer Apitheke mit 8 Kindern, welche
arm ist. man sagte daß der A. Secretaier Gro-
pius ihn als Schüler annehmen werde, und wenn
die Teater Maschinerie, ihm nicht Erwerb gäbe so
würde er doch ein guter Bühnen Maschinist. Hierzu
habe sie (I. I. Marc gerathen; S bittet wie-
derum; dieß zu berücksichtigen:

Den Gustav Boenisch habe ich bei dem
Inquisiten Rösel angetroffen, wo er das Er-
werbniß selbst Landschaften copirte, welches
eigentlich, nicht sein erwähltes Fach ist. I.
Rösel versicherte: daß, sie ihm seinen Bö-
nisch alles Ernstes wohl ihn möglich ist, um
seinen jungen Mann zugl der Kunstbahn
glücklich zu stellen.

Dieser Boenisch ist arm Künstlerstand
abzugrenzen, daß ist wirklich verzüg-
liche Künstanlagen.

Den Fabian Sarnecki haben selber
bezeugt: sie sagt daß: der Fürst Anton Rad-
ziwill habe bald wollen sie kennen, und
selbe verschrieben, um dann in seinem Palais
ihr Anstellung zu geben; wegen Mittel habe

er gar wenig und nie fremder müsste als seinen Kinder zu bitten sehn: ihm die Gebühren zu erlassen denn obwohl diese geringen, würde es ihm doch schwer fallen, solche zu entrichten.

In den Classen sind die Lehrer mit drei Ausnahmen des Pohlke und Sarnecki zugleich der polnischen wegen in der Cabinet Classe wo sie täglich gute Anlagen d. Kinder entdecken.

Berlin den 22. Februar 1826.

G. Schadow
Director

Das Ministerium hat dem Steuerdirektor Eduard Dietrich
aus Eilenburg, welchem wegen seiner nahen Verwandtschaft mit dem ständigen Mitgliede der Akademie der Künste Herrn Schadow,
ehe Seine Ernennung definitiv vollzogen werden kann,
Urlaub ertheilt worden ist,
Berlin, den 9ten Januar 1826.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Actum.

Berl. den 11 Februar. wegen Urlaub ein Schr.
zu Repos. des Herrn Hummel

An
den Direktor der Königlichen Künstl.
Akademie Herrn Schadow

Hochwohlgeb.

101.

531.

Herrn Professor Dietrich
Hochwohlgeboren
Eilenburg
Provinz Sachsen

Berlin.

2/13.

Die Königliche Akademie der Künste wird hierdurch veranlaßt, dem
Kunstschüler Hermann Hanstein aus Potsdam den Freiheitsbrief
über die bestandene Classen der Akademie, zu ertheilen.

Berlin, den 29ten April 1827.

Die Vorsteher der Geschäfte, Lehrstuhls und Medizinal-Angelegenheiten.

Altenstein

Die Königliche Akademie der Künste.

31.

Den Assyrologen beauftragt in Ihrer Anstellung
vom 6 Jan. d. Js. in Ergänzung und Ihrer Ernennung
vom Militär-Ministerium, den wir Ihnen hier-
durch Ihren und Königlichen Befehl und
Kunst zur Leistung des einjährigen freiwilligen
Militairdienstes ausgestellten Schein, auch
sich für den Fall, daß jemand Individuen
einen eigentlichen wissenschaftlichen Bildung
nicht beibringen, um in seinem Fach Anwendung
zu finden, diese wissenschaftliche Bildung
und über für jüngere Künstler, welche auf
den einjährigen Dienst Anspruch machen,
den Bestimmungen des § 99 der Ersatz-
Instruktion vom 26 Jan Juny 1817 und den den
Deputationen. Prüfungs-Commissionen wo.
Hohen Ministerial. Instruktion in Allgemei-
nen in dem nämlichen Umfange anwendet,
und für diejenigen Individuen, die sich den
Studien widmen und wird bei Künstlern
Talenten, Individuen &c. von den Kosten
und den alten Prüfungen abstrahirt.

Ob und in Qualifikation zum einjährigen
Dienst nachsuchen, erwähnen Sie dagegen

mahlo.

[illegible] Zahlen [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] gefälligst bewilligen zu wollen.
In der Hoffnung Ihro Majestät Gnade zu meiner
Erhörung finden zu werden, unterzeichne ich mich
mit gehorsamsten Dank

Ew Hochwohlgeboren

gehorsamsten Diener
Lucrow.

Berlin d. 29. Januar 1832.

Französische Straße No 41.

[illegible] Majestät allerunterthänigste Bitte
[illegible] Gnade zu empfehlen, da [illegible]
[illegible] Majestät [illegible] Gnade [illegible]
[illegible] Majestät [illegible] Gnade [illegible]
[illegible] Majestät [illegible] Gnade

Frankfurt den 15 Febr. 1832.

Euer Hochwohlgeboren

Hummel.

in Perchtoldsdorf bei Gumpendorf.

Ich erlaube mir mich hiermit um einen Hochmeisterlichen Ablass, wahrhaftiger Verzeihung und meines Herrn Bruders, meines Hochwürdigen Herrn Pfarrers, meines Hochwürdigen Herrn Kapitulars, meines Hochwürdigen Herrn Kapitulars, meines Hochwürdigen Herrn Kapitulars

Einleitung der freie Academie ist zugestanden. 14 März 1832.

Hochwohlgeborner Herr Geheimer

Da mein Vater der sich der Malerkunst widmen will seit einem Jahre jetzt in der 2ten Klasse dem freien Unterricht der Academie beiwohnet, und wie ich glaube einiges Talent zum Zeichnen verräth, mir aber vor kurzem mein Mann, der Kammermusikus Hemming verstorben ist, und acht unversorgte Kinder hinterlassen hat, so geht meine ergebenste Bitte an Ew: Wohlgebl: denselben den freien Zeichnen Unterricht auf der Academie anzudeihen zu lassen.

Alle Vertrauen auf die bekannte Menschenliebe Ew: Wohlgebl: stimmte ich nur mit der Versicherung meiner Bitte.

Berlin den 8ten März 1832.

Die ich mit der tiefsten Ehrfurcht verharre
Ew: Wohlgebl: unterthänigste Dienerinn
Witwe Hemming.
Landsberg. St. 12
Maler Hemming. 11.

Hochwohl Collmann in
alle, sorgfältige, fleißige Beförderung
selbig. Lehrstelle gewünscht.

Hochgeborener Herr,
Hochgeneigtester Herr Professor!

Seit 3 Jahren habe ich meinen Sohn, Wilhelm Lange, in Berlin, und in der letzten Zeit auf der Friedrichsschule des Königlichen Collegiums unterhalten und erhalte, außer für ihn die Mediamente und den Unterricht bezahlt. Da, bei meinen geringen Einnahmen, immer Schulden zuzusetzen, bin ich als Familienvater mehrerer Kinder nicht im Stande, und ich sehe mich daher genöthigt mit Beihülfe von Menschenfreunden für den ferneren Besuch meines Sohnes jene Hülfsquellen zu eröffnen, die ihm das Gymnasium auf der niedrigsten Lehranstalt gewährt. Die erste Wohlthat, welche ich zu erbitten wünsche und hoffe, ist der freie akademische Unterricht.

Es bedarf hierzu der Zeugnisse mündiger Männer, die zuerst seine Fähigkeit und Moralität beglaubigen, ebenso die Bescheinigung meiner dürftigen Lage von meinem Wohnorte.

Um ein solches Zeugniß, daß die Mündigkeit meines Sohnes Empfehlung für einen ferneren, ebenso fähigen Zögling bekundet, und eben deshalb mir Lieb ein solches Ministerium meines Hauptzweckes der Erfüllung derselben gewähren möchte, welche ich für Wohlgeborn ganz ergebenst und innig von Ihrer Menschenfreundlichkeit erbitten und welches dann meine Bitte mir gütigst zukommen zu lassen.

Die anliegenden Anlagen die dürftige Lage meiner ehrlich sehr bekümmerten Familienverhältnisse und nothdürftige ihre meiner drückenden Sorge mehr, die weg sobald ihn bringt.

Mit der allervorzüglichsten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Ihr Wohlgeborn

ganz ergebenster

Cöpenick
d 16ten März 1832.

J. H. Lerche. Lehrer.

Jahrest. d. 9. April. 1832.

Landwehrbat. 8. Zuli. S. Copiarium p. 99.

Lanitz den 17ten Juni 1833.

[illegible] den fürstlichen Hypothekar-Kapitalien des fürstlich von Jablonowskischen Majorats Lissa und Antonin Dietrichstein, den neuen kommunalen Hypotheken-Verbindungen zu Lissa, sowie den Pfandbriefen zu widmen vermöchte. Sie sind mir zu diesem Zwecke nur bei einem sicheren Kapital von einem Tausend Thalern zu einer Anlage, deren es bei laufenden Kapitalien nicht bedarf, aber nicht weniger tauglich, [illegible] Betrages nicht unter einem Tausend Thalern, die einen genügenden Zinsenertrag gewähren, [illegible] einzelnen Kapitalien nicht [illegible] Sollten mir [illegible] Kapitalien [illegible] Sollten mir [illegible] zu widmen, [illegible] Sollten mir [illegible] zu widmen, [illegible] Sollten mir [illegible] zu widmen,

ist, sondern nur vorläufig auf ein
Jahr bewilligt ist, dass ihm zwei
bolda finden können, und
einige mittel mässige Buchhandlungen
Rein-Deutschen Staat sind, nennen sich
sen sein Brot finden bolden können,
dass man nun zu nennen, der sich
nen die Anschauung gehörenden
Schilderungen der einzelnen Bürgen nur
bringen sollen, muss man nun
dass er gerichtig bei dem mehren Bür
gern Gebrauch z. B. in der Brust
bereiten zeigen, dass es nicht bequem
den durch, wenn z. B. Jemand der
vielleicht nie das Wort: Löschpa-
pierblatt gehört hat. Denn Regeln nicht
beobachtet, dass endlich der Anfänger
gar zu einem vollendeten Lieder nur
einem gewissermaßen Bürgerlich zum Bür
gerlied gelte.

Ich bemerken übrigens dass der
jüngste Mann, welcher bei dem Preis
gekrönt Juni 1775 zu Bremen lebte gebo-
ren ist. Mittel zeugen beglaubt, dass
der gekrönten Balladen nicht genannt

Gesetzen ein Beweis ohne wirklichen Verdienst
Rechnung in Berlin Bücher selten zu
können, und solche nennen nicht ge-
genwärtig Bewährte beständig besser-
den zu machen, ob dasselben Bücher
nehmen können damit gleich und
dem Verleger wissen zu der Bürgerin
Absatz ein Bürgerin Spiel zu ma-
chen, nennen sie sich eventualiter
zu diesem Zwecke durch nur gehei-
ratet und bei nennen sie sich zu machen
sucht.

Samuel Gottlieb Bürger
Bürgerin
zu
Berlin

Herrn Landrath des Bürger Bürgerlich
v. Tecklenburg

Das Ministerium hat auf das Gesuch des Bildh. Gottfried Tiemps sich selbst, die anatomische Anstalt seinen beiden Söhnen in die Zeichenklasse der Königlichen Akademie der Künste gefälligst und sie aufgefordert, sich dieselbe bedienen zu wollen, wovon sie das Erforderliche zu veranlassen haben.

Berlin, den 28sten October 1833.

Curatorium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Abwesenheit des Ministers.

Nicolovius

August Friedr. Tiemps
Schüler der Lehre 15 Jahre alt. Gramm
d. 10 Novbr. in Abth. A. No 141. gesandt.
Zeichn ist empfohlen in der Lehre zu bleiben
klagt nicht angenommen werden, ist aber in
Abth B. No. 144 den 17. Novb aufgenommen.

Direktor der Königlichen
Akademie der Künste.
Wilhelm Schadow

Hirt.

Dem Herrn Professor Dr. Hirt
Hochwohlgeboren
hierher.

KÖNIGL. PREUSS. GENERAL-POSTAMT
17 JUNI 1833

Von Berlin
Per Post
Pr. Cour.

Seiner Hochwohlgeboren Herrn Professor Dr. Hirt
Königl. Hochverordneten Rath
hierselbst
Berlin.

Hochgeehrtester Herr Landrath!

Abgeschlossen.

Seit mehreren Jahren beschäftigt sich mein Sohn Otto hier selbst mit Instrumentenmachen bei dem Herrn Bonge in Berlin in der Absicht, sich dereinst hier selbst eine gute Existenz zu gründen, da er nicht allein Lust zu diesem Fache hat, sondern diese Profession auch in der jetzigen Zeit mehr einträglich ist, wie aber alle Handwerker, so auch meines Erachtens insbesondere Uhrmacher, bei meinem nur geringen Gehalte die Mittel besitzen, sich den Meisterbrief nöthigen Falls erwerben zu können, so erlaube ich mir Ihro Hochwohlgeboren gehorsamst zu bitten, sich gefälligst zu verwenden:

daß meinem besagten Sohne der Unterricht in gedachter Art gegen die Stücker pro Woche von der Lehrstundenzahl seiner Lehrzeit bestimmt und wenn möglich der Sonntag angewendet ist frei ertheilt werde.

Ihro

Herr Director Schadow ersucht um gefällige Zusendung des Hermann Wilhelm Mariaan Hübes, welcher auf die academische Zeichenschule besucht, und derselbe in der gestrigen Classe fehlt, die Erlaubniß zu geben, dem ersteren Unterricht der Herr Professor Berger ertheilen zu dürfen.

Berlin den 15ten December 1834.

Professor Heidereich Fiek

Königliche Hochlöbliche
Direktion der Schadow.
der Akad.

Durch diese Bekanntmachung wird allen denen welche an den Nachlaß des Subjecti Gefallen haben werden, andurch die Gelegenheit verschafft, ihre an den Nachlaß habende Forderungen anzugeben und solche gehörig zu bescheinigen, auch wird denen welche dem Nachlaß etwas schuldig sind, hierdurch aufgegeben, solche binnen 4 Wochen bei unterzeichneter Gerichtsstelle gehörig anzugeben und

Allerdurchlauchtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Louis Kemnitz in der Altgemeinde hat den Entschluß gefaßt, sich mit einer Person in den Ehestand zu begeben und die Absicht, mit ihr Hochzeit machen zu wollen.

Da Supplicant schon mehr denn ein Jahr sich mit Barbiren beschäftiget, so ist er, bei vorzüglicher Fertigkeit in seiner Profession in der Chirurgie, Klasse des Königl. Ordentlichen Hospitals pflichtmäßig vorgeschrieben, daß, wenn sich derselbe mit Verheirathung auf Lebenszeit Etablissement, ein Meisterrecht zu erlangen gesonnen, vorgestellet, ob wenige, ein Meisterrecht zu ertheilen, sich anbei gehorsamst anempfehlende Commission Allerhöchst ertheilen; so würden Meistergelder gnädigst nachgesehen, mir Supplicanten abermals nicht nur gnädigst und Allerhöchst den Königl. Ordens in Gnaden wegen meiner Dienste, und meiner Lebenszeit, zu bewilligen, und solches seiner Excellenz des Königl. Preußischen Staats- und Kriegsministers Herrn Freiherrn von Altenstein, Exzellenz mir zu meiner fernern Landesmutter mir zu bewilligenden, Barriere mündlichen Vorstellung, vorzulegen.

Gnadenreich würde ich den Supplicanten meinen Gnadenschein, womit ich mir schmeichle, daß Herr Meistergeber, bei dem großen

Ehrfurcht

No. 1006.

Eingabe des Kunstschülers Theodor Hellwig daselbst, um den Freitantritt bei der Königlichen Akademie der Künste, de dato Berlin, den 22. März 1836.

Copia decreti.

Dem Kunstschüler Theodor Hellwig hierselbst wird auf die Eingabe vom 22. d. M. mit Rückgabe der Anlage per copiam decreti zum Bescheide eröffnet, daß sich mit dem Gesuche um den Freitantritt bei der Königlichen Akademie der Künste an den Herrn Direktor Dr. Schadow zu wenden hat.

Berlin, den 28. März 1836.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Unterrichts-Abtheilung.

(gez.) Nicolovius.

bei C. Fentzen. Beglaubigt

An

Schüler Theodor Hellwig

hier.

Durchlaucht mit nachstehendem Vota, dahin mit dem Di
Direktor Herrn Schadow Rücksprache zu nehmen und das Gesuch
Gnade für mich fällt.

Die mir von dem Herrn Professor Niedlich und Berg
vorläufig ertheilten Atteste anbei ich mir gehorsamst zurück
Abschrift anbei gehorsamst hinzuzufügen und mir
zu bemerken.

Daß meinem Gesuche, welches mir bisher unterstützt
selbst eher weiter zu thun nicht im Stande sich befunden, die
beiden Herren Maler Professoren H. Goldmann und
Herr v. Schoke sind, auch der Herr Professor und Lehrer an
Königl. Akademie und Königl. Institut bei Sr. Majestät dem
Königs Herr v. Klumen zu meiner Aufstellung für mich
genügt ist.

Ew. Hochgeboren bitte meine Angelegenheit mich gütigst
verfügen zu wollen und Hochgeneigtest zu erwägen: daß
ich in meinen Jahren, Hochdenselben mich selbst zum ge
fälligen mündlichen ergebensten Vortrag erscheinen
dürfe

Wird der wiederholten Aufforderung und Ergebenheit
sehr ich mich zu sein

Ew: Hochgeboren

Berlin den 12 November 1835.

ganz gehorsamster
Louis Viennitz

Das Ministerium hat das Gesuch des Kunstschülers Louis Hennitz um Bewilligung des freien Unterrichts bei der Königl. Akademie der Künste genehmigt, und veranlaßt Sie, sowohl die Lehrer derselben zu verfügen, mit dem Auftrage, darüber zu berichten, ob der p. Hennitz sich durch erwähnliche Kunstanlagen und Fleiß auszeichnen, und mit einer außerordentlichen Unterstützung bedacht zu werden verdienen.

Berlin, den 2ten Mai 1836.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten.

Altenstein.

An

den Direktor der Königlichen

Akademie der Künste,

Herrn Dr. Schadow

Hier.

bei Prof. Wiebeking in Augsburg — wegen Empfehlung [illegible]
Berger — [illegible]

Der Louis Hennitz besitzt allerdings einige Anlagen, u. bittet um Verlangen von den Lehrer der Zeichenklasse u. d. Lehrer der Perspective u. Modellsaal, gute Zeugnisse, worüber uns aber nichts bekannt ist.

In der Zeichenklasse hatte er einen Streit mit einem andern Schüler u. wurde von allen Knaben, den Mitgliedern im Aktsaal entfernt zum Vorsaal verwiesen.

Bei Prof. Uberbeig erhielt er in seinem Atelier Unterricht im Malen — wurde aber auch wegen unbefriedigenden Leistungen abgewiesen.

Es kann also seine besten Zeichnungen nicht genügend beurtheilt werden, u. werden daher Sie selbst in der Kunstsammlung beurtheilen können.

Berl. d. 11. Mai 36

gez. H. E. Schadow

Direktor

Das Ministerium findet sich veranlasst, Herrn Wolfgramm hier-
durch anzuweisen, den Posen des ehemaligen Akademievorsteher in der Stadt
Posen, Hermann Günther, welcher ein durch
Talent für die Bildhauerkunst besitzen soll, und der sich ge-
genwärtig mit seinem ganz unbemittelten Vater hier in Berlin be-
findet, in die mit der Königlichen Akademie der Künste verbundene
Bildhauerschule als Lehrling aufzunehmen.

Berlin, den 22ten November 1836.

Im Namen des Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Der

Vorsteher der Königlichen
Akademie der Künste,
Dr. Schadow

Wolfgramm
hier.

Ew. Wohlgeboren wende ich hiemit ergebenst an, dem Künstler Herrn Hermann Triest, dessen Mutter sich mit acht unerzogenen Kindern in dürftigen Vermögens-Umständen befindet, den Lehrbeitrag bei der Königlichen Akademie der Künste zu bewilligen.

Berlin, den 29ten November 1836.

Der Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Altenstein

Ich bin der Ansicht, daß dem Gesuche zu willfahren.

Schadow

Dem Vorstande der Königlichen Akademie der Künste,
Herrn Dr. Schadow
Wohlgeboren
hier.

Ew. Wohlgeboren ersuche ergebenst, dem ältesten
Sohne des hiesigen Pfarrers Pfullenberg Marcewski,
Namens Friedrich, welcher sich zum Schulexamen
vorzubereiten wünscht, den Privatunterricht bei der Gym.
nasiala zu bewilligen.

Berlin den 13ten März 1837.

Ew. Wohlgeboren ergebenster Ministr. und Wirkl. Geh. Ob. Reg. Rath.

Altenstein

abgesandt

Dem Königlichen
Herrn Königl. Hofrath
Schadow
Wohlgeboren
hier.

Uhrmacher Amberg aus Berlin 15 Jahre alt. viele Male verwarnt.
Er ist 3 Male in der 2te Klasse.

Er ist mit schon Anlagen, und es lässt sich hoffen, dass man seine Fähigkeit die sich jetzt noch in seinem Arbeiten zeigen, sich vervollkommnen wird, besonders wenn er, wenn noch manchmal der Fall ist, sich künftig ohne fremdartigen Arbeiten fördert. Er hat ziemlich viel Handgeschicklichkeit.

Berlin d 7t Juniius 1837

Dätling

L. Jansen dr.

Ew. Wohlgeboren werden hierdurch benachrichtigt, dem Besitzer des
abgehenden Geheimen Kanzlei-Secretairs Richter, Namens August
Richter, den Freiwilligen-Attest bei der Königlichen Akademie der Küns-
ste zu bewilligen, und nach 6 Monaten über dessen Aufführung und
Fleiß zu berichten.

Berlin, den 9ten September 1837.

Königl. Preuß. Geheimen Ober-Medicinal-Collegium

Adam

Euer Hochwohlgeboren werden hierdurch angewiesen, dem ausübenden Künstler Julius Krüger, Sohne des Hof-Organisten Krüger im hiesigen Königl. Schlosse, welcher eine wohlgelungene Kunstzeugniß beigebracht hat, den Schulunterricht in der hiesigen Schule zu verstatten.

Berlin den 21. October 1837.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten

Im Auftrage des Ministers

Nicolovius

An

den Direktor der Königlichen Akademie der Künste, Herrn Dr. Schadow

Hochwohlgeboren

hier.

925.

Der Zeichnenschüler Friedrich Wilhelm Marche aus Friedeberg hat bei dem Ministerium auf Unterstützung angetragen und seine Hülfsbedürftigkeit durch Beibringung eines gerichtlichen Attestes bescheinigt. Ew. Hochgeboren werden daher benachrichtigt, dem p. Marche den Fortgenuß in der Zeichnenschule zu bewilligen und mit Monats März künftigen Jahres über seine Führung, Fleiß und Fortgang zu berichten.

Berlin den 30ten März 1838.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts und Medicinal Angelegenheiten

Im Auftrag des Ministers.

Nicolovius

An

den Direktor der Königlichen Akademie der Künste, Herrn Dr: Schadow

Hochgeboren

hier.

Fortsetzt

Emil Cossmann

geboren den [illegible] in der Sexta, da er, da
es ihm nicht an Anlagen fehlte, um in der Schule schnell zu
lernen, aber nicht, da er wenig Willen zeigte, die ihm gemachten Aufgaben mit Fleiß und Sorgfalt
durchzuführen. Die Studien in der Anatomie hat er bei
Herrn Professor Berger noch angefangen. Dieser Lehrer
ihm die Aufnahme in die Prima Classe nur unter der Bedingung
gütigst bewilligen, wenn er das Versäumte ablegte
außer den akademischen Stunden sich noch gleichzeitig mit
den nothwendigen Handübungen zu beschäftigen, auch bei
den Arbeiten in der Anatomie den wenig fleißigen Fleiß
anzuwenden um bald sich die nöthigen Kenntnisse zu
verschaffen. Er wird in der Prima Classe so lange sich mit
den Anfangsarbeiten beschäftigen, bis er den Beweis
abgelegt hat, daß er in oben bezeichneten Gegenständen
hinlänglich Geschicklichkeit erworben hat um ihm schwereren
Aufgaben anvertrauen zu können.

Berlin d. 25 April 1838

Die Lehrer Cossmann besucht das Gymnasium
ganz pünktlich und fleißig, daß wünsche ich
daß er mit mehr Lust und Sorgfalt seine
Studien machte. Sittlich ist er nicht zu tadeln
gewesen.
1 April 1838 F. Berger.

Ist d. Mai zur Oppl. Classe eingeschrieben

Der Wittwe Rösener zu Charlottenburg hat sich zum Festhalten des freien Unterrichts für ihren Sohn Julius, welcher sich zum Maler bilden will, nöthigen lassen, dringend in Anwendung gebracht. Das Ministerium findet sich dadurch veranlaßt, Ew. Wohlgeboren hierdurch aufzufordern, über das Gesuch per decretum vom 24. April v. J. dahin schriftlich zu berichten, ob der Wittwe Rösener vom 16. dahlbau Monath und Jahrs nunmehr baldigst zu bescheiden.

Berlin, den 5. April 1838.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Unterrichts-Abtheilung.
Victorius

4. Mai 38. berichtet an das Ministerium d. d. Berlin
am 24 April 1837 mitgetheilte Verf.

Hat sich präsentirt
den 2ten Mai 1838
die Mittheilung besonders
wünschen. D. Lee Schadow.
1838.

An
den der Königlichen Akademie
der Künste
Dr. Schadow
Wohlgeboren
hier.

Copia decreti ad No. 9494.

Dem z. Franz Schöning ist auf die Eingabe vom 22sten d. M. mit Rückgabe der übergebenen zum Zeugnisse zum Lehrfache erhält, daß er den Kandidatenexamen bei der Königlichen Ober-Examinations-Kommission bestanden habe.

Berlin, den 27sten October 1838.

Königliches Ober-Examinations- und Medicinal-Kollegium für Unterrichts-Abtheilung.

(gez.) Nicolovius.

Herrn Prof. Buchhorn
Hier
Wohlgeboren
Ergebenst
Mathis Schneider
1838 Dr. Schneider
Direktor.

50

1838 D

An
den Schüler der Kunststrasse Franz Schöning
Hier.

Mannheim alter Stand. 1838

Ich wunderte mich durch den Herrn Professor Herbig mitgetheilt worden, daß ich mit meinem Vetter einen andern Landtag, als den einst Malerei einschlagen müßte, und er also von dem akademischen Studium abgegangen ist und zur Mechanik sich gewandt hat. welche er bey dem Hofmechanikus Wagner jünior in Berlin, mit Applikation wenigen Jahren vollendet, und Contract mäßig auf 5 Jahre in die Lehre getreten ist.

Ich kam mit dem Professor Herbig nicht genug wundern, daß er so geschwätzig mich auf die Lebhaftigkeiten meines Vetters aufmerksam machte, daß ich nach zur rechten Zeit mit ihm umlenkte. Er hat nach einer Prüfung sich selbst drei Jahr gewählt und seinen Principal gesucht, und es scheint den rechten Lehrmeister gefunden zu haben, denn nicht allein daß er jetzt mit Lust und Liebe arbeitet giebt auch sein Lehrherr mir wiederholt Zeugniß daß er Talent und Studium an den Tag legt und angenehm mit ihm zu verkehren sey". —— sind mir Gründe die ich ihnen zu danken, daß ich an H. Herbig kam und dieß für beide dankenswerthe Bekanntschaft, weil ich in Zweifel kam von dem Maler König wegzubleiben verlor.

Wenn ich nun noch einmal darauf zum Lehrstamme an die geliebte alte Stand einen Blick gelangen lasse und auf einen andern jungen Menschen der jetzt in Berlin ist und die Talentbuch hat im Akademie seine Studien [illegible] zu suchen [illegible] und wovon Anregung für diesen jungen Menschen, welcher nun frei gebürtig ist und mit seinem Vater nicht allein die hiesige Gymnasialschule besucht sondern auch die Zeichnenschule des Malers König in Zweibrücken gemeinschaftlich besucht hat, und besonders bey der Malerey bleibt. so fällt Adolph Richter. Sein Vetter sind Freie braven Bürgerlichen Leute. Sein Vermögen aber nicht bemittelt genug um ihn genügig zu unterstützen, daher fühlt er sich

Berlin den 2ten Januar 1839.

Beantwortet d. 9. Jan.

Beantwortet d. 9. Jan. 1839.

Beantwortet d. 9. Jan. 1839.

Beantwortet d. 9. Jan. 1839

wenn ein[illegible] auf die Meinung, daß es ihr
in dieser Sache zu wenig entgegen kommen
Preis bezogen könnte, wenigen Neigung zeigt
es für jede neuen Lieferung; will aber seine
Abstandigung, seine Freundschaft schonen, ein
zweimal durch seine Liebhaberey seine Forderung
nimmt zu fordern. Da es nicht in Neu-Stettin
seinen fortdauern Wunsch nicht befriedigen
konnte: so entschloß es mit meinem Collaborator
über wenige Exemplare eine Wahl mehr, ein
Jüngling von gegen 16 Jahren, zur Beschäftigung
eine Wahl seines künftigen Lebensberufes.
Da wenig seine Neigung auf meinen Beifall
nicht, als Familienvater vieles Lieben, als begün-
gen, ihre Kinder zu lieben, und seine ganze Sor-
ge Ihre Kasse nicht für eine Ausgabe nicht groß,
so blieb mir nur übrig, ihr dem Kaufmann
stande zu widmen, welches aber wenig mir auf
meinem Herzen lag.
Meine einzige Verlegenheit war ihr Äußeres,
ihre Hochwohlgeboren eine Adresse von seiner
Hand, die mir gefälligst ihre Anweisung zu
schicken hat, und wovon die mir auf Verlangen
ist, zur gefälligen Prüfung ganz ergebenst beizu-
legen, indem mir dann, wenn ihre Hochwohl-
geboren Augenblick die Hoffnung bestätigt, daß
es mir in ihre Leitung dereinst einen gewandten

Stellung sich versprechen könnte, ist dem einzigen
Beweggrund seine Adressierung schuldig
will, ihre gütige Erziehung seiner Neffen zu
unterstützen.
Wenn Ihre Hochwohlgeboren mir Zeit in
Märkisch Friedland wäre, wo es bei einer Ihrer
Verwandten Friedländer auf einigen Widerstand
gerechnet. Ihr ehrfurchtsvoller Diener.
Hochwohlgeboren, wenn Sie mich meine Adresse
und wenigen, einfalls richten, und wird meine
Ihre, dieses kleine Gefälligkeit in Ihre Instruk-
gewiß Ihnen Verantwortung nicht unwichtig sein
wegen. Ich aber wenig Collaboration so wenig
mich die einzige Leichtigkeit mit der ausge-
zeichnetsten Hochachtung sein

Ihro Hochwohlgeboren

ganz ergebenster Diener

Märkisch-Friedland,
den 24ten December 1838.

J. Borchardt
aus Pempelburg.

Jüngling, Karl Slavicheck, schreibe
per Zeile, gütigst zu verschreiben
die unterste Klasse der Elementar
und Stunde unentgeltlich beschäf
tigen.

Ew. Hochwohlgeboren werden diesem gü
tigen Verschreiben Folge leisten, wir
im ständigst ergebenst Fürbitte ein
neuen Lehrer. Ihrer gefälligen
weiteren Verfügung, und so Gott will
guten Aufnahme entgegen, in dem
gen Slavicheck der Wohltat
nützlichen Übungen, so vielleicht zu
einem nützlichen Künstler
schaft zu haben.

Wir bitten gütigst Ihre Hochwohl
geboren sich zu unterzeichnen als Ihre
Ew. Hochwohlgeboren

Berlin
d. 31 Dez. Januar [illegible] Gewerbe-Schule. No 13. ganz ge
1838. Dirigen
Dr. Kast
Elle

Hrn. Advokaten

[illegible] einige [illegible] verbinden, wann Sie gütigst
beförderungen wollten, dass sie den Preis des
hiesigen Vogel von unserem Mini-
Parcium der Schweinsbraten in der
Zeitungsschule bewilligt wurde, da es dem
Wirthen schwer fallen würde von dem Preise:
dem Gesetze des festbestimmten zu über-
treten.

Hochachtungsvoll und

7. 9.
1. ..
4. –
12 – 9.

ganz ergebenst
[illegible]

[illegible]
[illegible]

[illegible]

Hochwohlgeborener Herr!
Hochzuverehrender Herr Director!

Soll die Meldung den 17. April 39. ergehen.
zur Prüfung einstellen ff.

Euer Hochwohlgeboren wollen mir gütigst gestatten, Ihnen
Ihren jüngsten Sohn Stanislaus, dessen
gestern in Ihrem Hause persönlich vorgenommene Taufhandlung
mir pflichtmäßig bekannt geworden
war, hiermit in der Eigenschaft
des Königlichen Actuarius der
Künste, Wissenschaft und Literatur
anzumelden!!

Euer Hochwohlgeboren wollen mir
Ihren gütigst zu ertheilenden Segen
für unsern Stanislaus, sowie
zugleich Ihre Zustimmung
zu meinem Besuche,

1839

Berlin
[illegible] Klotz
1839.

Ganz ergebenste
Clementine Hirsch
Frau Charlotte
Hirsch
[illegible]

Wohlgeborner,
besonders hochgeehrtester Herr Director!

Voll aus dem Willen, Ihnen die Pflichten einer treuen Mutter nachzuleben, ist es mir oft die schwere Sorge, meine Vermögens-Umstände, die es mir unmöglich macht, Ihnen eigene Wohnung, gewisse Freuden, die der Besitz meinen Kindern zum Genusse geben, auch Bequemlichkeit zu verschaffen. Gerben Dank voll dein Herzen spür, als ich, ihr selbst verpflichtet, meine bei so vielen Willen für die Erziehung ihrer Kinder, ihren ihr Mittel abgehen, jenen Willen in die Hand schändlich zu fassen! — Ach — wie Manches würde nachzuweisen sein — hochgeehrter Herr Director, befinde mich in dem bezeichneten, schmerzlichen Falle, und, da ich gleichzeitig nicht ablassen mag, in meinen Kindern den geliebten Vaterlande brauchbare Bürger zu erziehen, insbesondere bedingt, einmal bei einem edlen Menschenfreunde, wovon Sie einer, dessen Sie sich mit Recht rühmen können, einen Platz, die Wohlthat, meine Kinder in Ihrer Schule zu unterrichten, meine Bitte, meine Hoffnung, meine Sorge, meine Kinder, zu allem künftigen Glücke unsere Stadt.

Ihnen meinen Sohn, Hermann, empfehle ich besonders Ihrer Neigung für die bildende Kunst, und zwar für die Tonkunst, in welcher er auch, auf den Wunsch Seiner Lehrer, die nächsten Stunden haben soll. So gerne ich ihn in diesen Stunden meine Mutter-Pflicht gewissenhaft erfüllte, und meinen Knaben die nächsten Elemente selbst beibringen könnte, so wenig ist es mir, weil von Ihnen angeordnet, schicklich,

meinen

1839.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, Ihnen die beiliegende Tabelle, welche die Schwankungen der Temperatur während des Monats Februar enthält, ergebenst zu überreichen.

Seitdem ich mich mit meteorologischen Beobachtungen beschäftige, habe ich die Erfahrung gemacht, daß es sehr schwierig ist, eine Reihe von Beobachtungen zu erhalten, welche nicht durch Nachlässigkeit der Beobachter Lücken darbieten. Ich habe mich daher entschlossen, die Beobachtungen selbst anzustellen, und hoffe, daß ich dadurch in den Stand gesetzt werde, eine fortlaufende Reihe von Beobachtungen zu liefern, welche für die Theorie der Wärme von Wichtigkeit sein dürften.

Ich habe mich bemüht, die Beobachtungen mit möglichster Genauigkeit anzustellen, und glaube daß die Correctionen der Instrumente nicht mehr als 0,1 Grad betragen.

Ich habe mich bemüht, die Beobachtungen mit möglichster Genauigkeit anzustellen, und glaube daß die Correctionen der Instrumente nicht mehr als 0,1 Grad betragen.

Berlin, den 31 März 1839.

Ergebenst
Dove
d. Z. Sekr.

Euer Hochwohlgeboren

Berlin
d. 21 März 1839.

gehorsamer Diener
Dove

Sternwarte No 22.

749

Hochwohlgeborener Herr,
Insonders hochzuverehrender Herr Director!

Euer: Hochwohlgeboren ersuche
ich ganz gehorsamst meinen
unterthänig Bittschrift
gnädigst Gehör zu würdigen,
welche ich vorzutragen wage.

Ich bin die Wittwe Frick
und Mutter von 4 kleinen
Kindern wohnhaft Mittel
Str: 3. und ersuche mich
ergebenst um gefälligst möblir-
ter Stuben, zu welchem
Ende ich mich einer hochlöb-
lichen Behörde der Künste
Namens Gustav Adolph
Eichler für den Monat
April c. für die Miethe
von 2 rt 20 gr

gehorsamst

[illegible] d. 8.ª Mai 1839.

Madrid, 2. Juni 1839.

Ew. Hochwohlgeboren

gefällige Zuschrift vom 28. v. M. habe ich mit Vergnügen erhalten, und ich bin Ihnen sehr verbunden für die Mittheilung der Ihnen von Ihrem Bruder zugekommenen Nachrichten über die Fortschritte, welche die Cholera in Petersburg gemacht hat. Ich habe mich beeilt, diese Nachrichten zur Kenntniß Sr. Majestät des Königs zu bringen, und ich bin überzeugt, daß Allerhöchstdieselben mit Interesse davon Kenntniß genommen haben werden.

Ich habe die Ehre, mit ausgezeichneter Hochachtung zu sein

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster Diener

Bunsen.

An

den Königlich Preußischen Geheimen Legations-Rath

Herrn Schaden

Hochwohlgeboren

hier.

Euer Majestät
Treugehorsamster Diener
Wilhelm Taubert

Berlin, den 29ten May 1839.

Ew. Majestät
Allerunterthänigst
Wilhelm Taubert

An
Den König. Direktor der
Akademie, Ritter mehrerer Orden
Herrn Schadow
Hochwohlgeboren

Euer Hochwohlgeboren erlaube ich mir hierdurch
gefl. mir gefälligst gefällig gefl. gefälligst gefl.
vorzulegen, ersuchend dass Hochdieselben mich dies-
bezüglichst gewürdigen wollen. Mein Sohn erhielt durch
Euer Hochwohlgeboren gütiges Wohlwollen im Jahre
1836. die Erlaubniß, auf der König. Akademie
die Zeichenklasse unentgeldlich besuchen zu dürfen,
welche er auch nun bis jetzt, zur Zufriedenheit
seiner Lehrer besucht. Da derselbe am 17. d. M.
bei dem Lehrer und Inspectionsmitglied Herrn
Bamberg in der Lehre tritt, und zu seiner
weiteren fortbauenden die freie Benutzung
und Localitäten dieser Anstalt erforderlich ist, so
geht meine ganz gehorsamste Bitte dahin, dass
Euer Hochwohlgeboren geneigtest, seine Aufnahme
in dieser Klasse gestatten mögen, damit er sich
als ein fleißiger und brauchbarer Maler ausbil-
den kann, und mir das Glück zu Theil wird, die
Zukunft meines Sohnes gesichert zu sehen, da
mir als Familienvater eigene Mittel,

Hochgeborener Herr,
Hochverehrter Herr Direktor!

pras. 2 Octob 39
H.

Zurückerb. d. 9. Octob. Ich bitte die Zeugnisse
in den Morgenstunden zurücklassen zu wollen,
übrigens aber auf eine Attest d. Lazareth-Arztes
über meinen Zeugen beigefügt ist.

Mein sehr treue Wilhelm Heinrich Borck,
15 Jahre alt, der gegenwärtig die 6te Klasse
hiesiger besucht, wird der Anlage zum Zeug-
niß zufolge, wie es aber bei meinem sehr
schwachen Körper und starken Kränklichkeit nöthig ist, die nöthigen Mittel
zur Herstellung zu können, bitte Ich,
denselben zu verschaffen, damit er
den Zutritt und Unterricht im freien
Handzeichnen gänzlich gestatten zu
wollen. Seit 1811. befindet sich mein
Vater in unserer schönen Monarchie
gewesen, wie ich mir schmeichle die
Zufriedenheit meinen Herren Vorgesetzten

und

von einem täglich monatlichen Gehalt von 15 Rth
auf die Kasse abliefert, für das ganze meiner Fa-
milie von 6 unmündigen Kinder sage zu sagen
Verabreichung Quittung Bitte und überlasse
ich der Hochgeborenen der Herr meine
Sache zu gründen, und unterzeichne
mich mit aller Hochachtung der

Ihre Hochgeborenen ganz
gehorsamer Diener
L. Willbrandt.

Berlin den 15ten July 1839.

Berlin im Prinz Carl Preußischen

sehe ich mir Vertrauen zu seiner Geschicklichkeit, daß die Kunst bereichert und Seine Majestät mit schönen Monumenten überhäuft, der Genugthuung meinen gehorsamsten Dank mit Ehrerbietigst entgegnen.

Berlin, den 25ten September 1839.

Der Assistent bei der Königlichen Akademie der Künste, Bildhauer
Michael Borck.
Klosterstraße No. 75.

155

Berlin 12. Oktober. genehmigt Sauerberg. Seine Majestät Mittwoch den 16 Oktober in der Akad. einfinden u. die nöthigen gehörigen Zeichnungen mitbringen.

Zur 3te Klasse der Freischule empfohlen.

Wie euch dem mit der Bitte um Verleihung hier ergebenst beigefügten Gesuche des Königl. Ministeriums des Geistlichen pp. Angelegenheiten vom 24 August d. J. zu entnehmen ist, haben Se Königl Majestät die Gnade gehabt, für einen Knaben Namens August Sauerbering aus Zehdenick seine Unterstützung zu bewilligen, welche ihm zu dem Zwecke erbeten hatte, den Unterricht des jungen Menschen, der Name seinem Sauerbering in Zehdenick in den Stand zu setzen, das Talent seines Sohnes zum Zeichnen durch Unterricht auf der hiesigen Königl. Akademie ausbilden zu lassen.

Da durch die Bewilligung einer Unterstützung aus öffentlichen Fonds die Verfügbarkeit der eigenen Mittel genügend dargethan sein dürften, so wird es erwünschlich sein keinen Anstand finden, dem August Sauerbering die Erreichung seines Zwecks durch Gewährung des erwähnten Unterrichts in der Königl. Akademie zu erleichtern und dies ist es, weshalb ich bei einem Geschäftsverkehr Ihnen hiermit ganz ergebenst ersuchen wir erlaube.

Berlin, d 10 Oktober 1839.

Forkhammer
Geh. Ob. Finanz Rath.
Abtheilung No 5. g.

Dient
156

Der Ganz Neuen Feld Mühle
d. Neumärk. Kreises
seinen Gesuch vom 3ten Mai
1839 Landgerichts
Vom 29ten October 1839.

für den Kanzler
p. Beck

An
Das Königl. Directorium der
Neumärkischen Provinzial
Land
Gerichts
Deputation
zu
Cüstrin

Berlin d. 20/10. 39.

Louis Willbrandt
Cottier im Königl. Hausministerium

157

Berlin. 13. Nov. 1839

Hochwohlgeborener Herr!
Hochzuverehrender Herr Professor!

Durch meine gänzliche bedrängte Verlegenheit wegen Ostern
all dabei gestiegene Ostereier einmal Ostern wer Lust
ostern ist schon unmöglich, wollte wir nun unentgeldlich
Vergnügt mir Freuden nicht versäumen, so bescheide ich
ich, nur auf kurze Zeit, Ihre theuere Gemahlin und
Innerwandlichen Gäste unterthänigst zu verpflichten.
Erlaubte wir mich meinen Dank zu versichern, um
Ihre gütigen Forderungs der freien Ostereier Gebrauch
sen zu können, allein eigene Bedürftigkeit und Mangel
Geld, stellten sie davon ab bis jetzt seinen innigsten Wunsch
realisiren. Endlich gestatten sie die Verstände, dass
ich so glücklich sein kann, Ihre geschätzte Gattin Ihnen
Ostereier in Ausführung zu machen, und ich werde dieses
sicher vermeiden, wenn ich Ihnen baldigst Liebe um gewogen
weisung derselben.

Copia decreti ad No. 20,450.

Der Frau Maria Hedler, geborenen Reinecke wird auf die Eingabe vom 10ten d. M. zum Bescheide eröffnet, daß sie den gewünschten ärztlichen Untersuchungs- und Gemüthszustand ihres Sohnes Ernst Hedler, bei dem Herrn Director Dr. Schadow anzustellen sind.

Berlin, den 13ten November 1839.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

(gez.) von Ladenberg.

No. 233. Abth. D. d. Saarbrücken
angekommen. 1. Decb 39
H

An
die Frau Maria Hedler
Hier.

20,450.

Hochlöblich wird ihm hiedurch diese Hinderung über Art u
Weg benachrichtigt, daß zwischen Gnadenfeld beruhigt zu werden
wünschenswerth seine Bedürfnisse befriedigen zu können,
sich durch anschließenden Reisspass für Barmen, Bergen
Güter und der festen Glück das seinem Hauptwohnsitz zum Ab
Duisburg zu begeben.

Wegen die festzurückgesandten Pässe im Kreise Düs
Dorf an einer der dortigen Polizeibehörden einzureichen
Pässen, und sind die unterschriebenen Pässe in Calcum
Duisburg zurückzusenden.

Hier. Hochwohlgeboren

Land. Cap. Neumarkt No 5.
25. Nov. 39.

ganz ergebenst
Ebenso. Hed
Pfarrer

An einen hohen Senat
der Akademie der Künste zu Berlin!

Einem hohen Senat der Akademie der Künste lege ich die Bitte vor, mich in die Zahl derselben, und als Mitglied der Malerklasse aufnehmen zu wollen.

Von jeher fühlte ich mich eine Hinneigung zu den zeichnenden Künsten, wie wäre es sonst möglich gewesen, Maler zu werden; da früh meinen Aeltern die nöthigen Mittel fehlten, um mich in dieser Kunst ausbilden zu lassen, wandte ich Lithographie, um so bald als möglich, auf brauchbare Lehrzeit meinen Unterhalt verdienen zu können. Durch wieder um so dringender, da mehrere mir auf jeden Morgen gegebene Versprechungen für meinen Aeltern schon alles, und in jeder Beziehung, zu meiner Ausbildung gethan haben. Durch fühlt schon eine so schwere, da der Mangel meines Vaters der meine Post-Landkarte, mit noch beschränkten Gehalt ist.

Das Fach der Lithographie, dem ich mich fortwährend widmen, ist das Zeichnen mit der Kreide, Pinsel war es meine Neigung, mich einer Sache mit mittelmäßig zu können, sondern alle meine Kräfte daran zu setzen, oder es doch so möglich zur Vollkommenheit zu bringen. Mein größter Wunsch wäre mich, eine diese Vollkommenheit zu erlangen, auf lange der Unterricht auf der Akademie genießen zu können.

Als ich vorhin, die Akademie zu besuchen, wären mir bei den beschränkten Mitteln meiner Aeltern nicht die wünschte gewesen, als wenn ich jetzt damals durch die Gnade eines hohen Senats das Glück gehabt hätte, den

Jetzt Berlin
19ten Februar
L. Fleck
Vier Director

jenen

prät 13 April 51

Hochwürdigstes Senat!

Da ich bei dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz, meinem Landesvater, um eine Pfründe zur fernern künstlerischen Ausbildung ansuchen will, und dazu unumgänglich eine Zeugniß von der Academie nöthig ist, so wage ich, meinen hohen Senat die angehörne Bitte vorzutragen, mir eines.

ganz ergebenst

J. Birth,
wohnhaft Mittelstrasse No 3

hohen Senat der Academie zu wohlgeneigter Berücksichtigung empfehlen ich mich hiermit als ein verpflichteter Akademiker, da mir die Gelegenheit fehlte, meine Bitte mit den nöthigen Zeugnissen zu unterstützen.

Ich bin jetzt beschäftigt, meinen Lebensunterhalt durch Ausführung kirchlicher Arbeiten zu verdienen. Wenn ich nun der Akademie ferner besuchen wollen, so könnte ich wie früher, wenn ich die Zeit durch verdienten Geld würde ich bessere Muße ist der Akademie mich aufzuhalten, so würde ich wie sehr schwer werden, meinen nöthigen Unterhalt zu erwerben.

Ich wende mich daher mit der ergebensten Bitte an einen hohen Senat, mir die gütigst den fernern Aufenthalt gestatten zu wollen.

Mein stater Vorsatz wird es seyn bleiben, durch den angelernten Fleiß mich dieser hohen Güte würdig zu machen. Da ich meinen dieser Vorzüge sich versichern, so ich doch mich hoher Senat diese Gnade auf über mich walten zu werden. In der Hoffnung einer gütigen Erfüllung meiner Bitte, verharre ich mit der größten Ehrfurcht und Ergebenheit gegen einen hohen Senat.

Ew. Hochwohlgeboren

Hochgeehrter Herr Director!

Vorgestern Abend, nachdem ich so glücklich bin, in meiner akademischen Angelegenheit, die neuen alten Freund und Kenner wieder belebt, Ihre freundliche Intervention in Anspruch zu nehmen. Die Sache ist, die Rückstellung meiner Arbeiten über den Maler Carl Ferdinand Beyer in Lübeck, über den Nachlaß der Berliner Akademie in den Jahren 1821 u. ff. etc., und ihre auf seine Anordnung nun so weit zu Theil gewordene ist, daß mir neben zwei zweiten Klassen inscribirt worden, über meinen weiteren Anspruch der Akademie aber nichts in den Akten zu finden sey. Es hat sich nun mir nichts dir nichts mit der Bitte, ihm den fernern Nachlaß der Akademie zu besorgen, auch in nicht vollständig der Klassen gemäß zu thun im Stande sein, ich erinnere mich sogar nach der besonders Umstände,

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster Diener

W. Riepenhausen

aus Neu-Strelitz

309. Sp. V. 12. 1849
162

lin den 11ten August 1849.

Da ich Ihnen selber vorzuschlagen bin, binnen kürzer Zeit nach meiner Heimath zurückzukehren, so erlaube ich mir Ihnen Herrn Canat der Königlichen Academie der Künste ganz gehorsamst zu bitten mir ein Abgangszeugniß über den bisherigen Winteraufenthalt 1848/49 gefälligst ausfertigen zu wollen.

Den gedachten Curses habe ich vom 25ten October a. pr. bis zum heutigen Tage besucht und kann hinzufügen daß Fähigkeiten für den bisherigen Studienzweig

Hrn

Hr

den Herrn Canat der

Königlichen Academie der Künste

Hier

zugleich mit diesen an Sie, verehrter Herr D
und die sämmtlichen Mitglieder der Classe d
mir, meinem Zeugniß, dem ich vollkommen
das Zeugniß meines Freundes Hildebrandt; in
vielleicht in einigen Punkten, als meines Freundes
und Hoffgarten ausfallen würde, einigen
für die unangenehme schriftliche Correspondenz
entschädigen zu wollen, und in Rücksicht auf die
der Lage des Vaterlandes, des Absatzes so unsicher
wollen, mir das Fortbestehen dieses Zeugnisses
werden kann.

Nun noch einmal Versicherung der Ihnen gebü
Mittheilung und die Bitte freundlich zu bedenken

Ihres

Dresden 17 Juni 45.

ergebenen
Julius Hübn

Nordhausen, d.n 22. September 1849.

Sp. V. 2 a. 163

353.

An

Königliche Hochlöbliche Academie

des

Baufachs

zu

Berlin.

Nachdem Eine Königliche Hochlöbliche Academie mir dem gefälligen Antwortschreiben vom 14. Mai c. auf mein Gesuch vom 18 April c. mich dahin beschieden hatte: dem Gymnasiast H. Strotemeyer, er den freien Unterricht bei hiesigem Klempner und Zeichenlehrer Hagen zu genießen, dagegen der Unterhalt desselben von Seiten der Academie aus Mangel an Mitteln, abgelehnt werden müsse: war es seit jener Zeit mein unablässiges Bestreben, die Mittel zu beschaffen, welche mir die Erreichung des Zwecks möglich machen, welches ich um, verrückt mit diesem Knaben an Hagen befohlen habe. Nachdem ich nun so viele Hindernisse und Schwierigkeiten beseitigt und keine Arbeit und Mühe gescheut habe, ist es mir endlich gelungen, die Aufnahme des Knaben auf mehrere Jahre gesichert zu sehen.

Zudem ist nun vorauszusetzen, daß der Herr Vorsteher das gegebene Versprechen: — freien Unterricht zu gewähren — nicht zurücknehmen wird, erlaube ich mir ganz ergebenst anzufragen: wann der p. Strotemeyer sich in Berlin einzufinden und ob und welche Atteste er noch beizubringen hat.

/: bei den Herren Professoren
Strack und Böttticher :/ [illegible]
die Matrikel richtig bezahlt
glaube mich demnach der fernern
Angaben zu überhoben. daß übrigen
seinen Attest baldigst zu reg
Auch recht baldige Anstellung
obigen ganz ergebenen Bitte
unterzeichnet sich
mit vorzüglicher Hochachtung

ganz gehorsam
W. Krüger
Lehrer Hagen
wohnhaft Nieder Wallstr. No: 6
(bei Clauß)

Bemerkt:
mein Name ist Friedrich Wilhelm Krüger
Geburtsort, Brandenburg in der Ch.
Alter, 23 ½ Jahr.

362. Berlin den 25sten September 1819.

Hochgeehrter Herr Director.

Es ist mir unbegreiflich wohin wenn der Lastan die Idee Ihrer Commission des Militairs so ganz Ihnen eigen ist, und das Sie jemanden welcher Ihnen einmal feindselig gesinnt sind nicht mehr gewogen sollen.

Verliert die Academie nicht dadurch wenn Ihnen Freundschaft?

Ich wäre mir selbst zu sehr unfreundlich vorkommen, wenn ich den Lastan mit Ihnen nicht, und Ihnen entgegenkommen wollte, wenn Sie den Forderungen des Militairs Gehorsam zu leisten.

Hochachtungsvoll

Ihr Ergebenster

Friedrich Tieck

Im Laufe dieses Sommers hat dieses
Lehranstalten Stoff benutzen und
zügliche Arbeiten, als die angeord
wendig ist und in meinem Gutachten
werden bei Ihr Lehr der festen Ge
in Schinkel, academischer Unterricht
p. Strotmeyer wohl angewandt
die besten Früchte tragen wird.

Ihrer baldigen, gefälligen
gegenstand entgegen sehe ich hochachtungsvoll

Ihrer Königlichen Hochlöbl
Sektion der Künste

ganz ergebenster

Dieckе

Lehrer am Gym
und der Schule

Dresden den 22ten Dec. 1849. 448. Sp. V. . 1849. 765

Herrn Hofrath Dr. Haubold

Hochwohlgeboren

Dresden

Hochgeborner Baron!

Ihrem Landsmann Baron, welcher heute die Ehre haben wird, Ihnen diesen Brief zu überreichen, ist viel daran gelegen, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, da er Ihnen über manche Gegenstände, die sich auf Ihren Besitz beziehen, mündlich Bericht zu erstatten und Ihre Befehle darüber einzuholen hat. Ich bitte Sie daher, ihm Ihre Thüren zu öffnen und ihn recht freundlich aufzunehmen. Er ist ein sehr gebildeter Mann, der sich durch Talent und Kenntnisse auszeichnet, und ich bin überzeugt, daß Sie sich mit ihm recht gut unterhalten werden. Ich habe ihn gebeten, mir nach seiner Rückkehr nach Berlin über seine Reise zu berichten, und ich werde Ihnen dann gewiß Gelegenheit geben, mich Ihrer Freundschaft zu versichern.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung

Ihr ergebenster Diener

Heinrich von Arnim

Berlin, den 15. Februar 1851.

Hochgeborner Baron!

Ihrem Landsmann Baron, welcher heute die Ehre haben wird, Ihnen diesen Brief zu überreichen, ist viel daran gelegen, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, da er Ihnen über manche Gegenstände, die sich auf Ihren Besitz beziehen, mündlich Bericht zu erstatten und Ihre Befehle darüber einzuholen hat. Ich bitte Sie daher, ihm Ihre Thüren zu öffnen und ihn recht freundlich aufzunehmen. Er ist ein sehr gebildeter Mann, der sich durch Talent und Kenntnisse auszeichnet, und ich bin überzeugt, daß Sie sich mit ihm recht gut unterhalten werden. Ich habe ihn gebeten, mir nach seiner Rückkehr nach Berlin über seine Reise zu berichten, und ich werde Ihnen dann gewiß Gelegenheit geben, mich Ihrer Freundschaft zu versichern.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung

Ihr ergebenster Diener

Heinrich von Arnim

Berlin, den 15. Februar 1851.

218.

767

Prag. den 23 Juni 1858.

An

Seinen Hohen Rath der
Königlichen Akademie der
Künste

Seinen Hohen Rath der Königl.
Akademie der Künste

Wegen ich ganz ergebenst die Bitte
vorzutragen die mir im Laufe
des verflossenen Jahres zu Theil
gewordene monatliche Unter-
stützung, zur Beförderung meiner
Ausbildung als Lehrer auch für
dieses bevorstehende Jahr gütigst
gewähren zu wollen, wodurch mir
Gelegenheit gegeben würde, meinen
Wohnsitz nach hier zu nehmen.
Da ich aber ganz mittellos bin und
nur im Atelier des Herrn Professor
Drake durch praktische Arbeiten
den Erwerb zu meinem Unterhalte
erwerben habe, da durch mein fortgesetz-
tes Malen die Zeit mir nicht im Stande
genommen wird sonderlich für Verdienst zu sor-
gen, meine ergebene Bitte meinen
Wünschen besser nachkommen können.
Mit Hochachtung ersterbe ich gehorsamst
Carl Koelling

Einem Königlichen Hohen Senat,
Stelle ich unterthänigst mit der ge-
horsamsten Unterschrift auf ein
Jahr gütigst anzuerkennen.
Alex Humboldt unterzeichnet sich

Berlin den 27t. December 1853.

Alexander Carl von Humboldt
Mitglied der Königl. Akademie

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 678

ENDE